

Ausgabe Nr. 162

# Linzer Bibelsaat

September 2022



Aus dem Inhalt ...

**Leitungswechsel  
im Bibelwerk Linz**

Seite 4

*Leitartikel:*  
**Braucht das  
Christentum Priester?**

ab Seite 6

*Terminvorschau:*  
**Biblicher Herbst**

ab Seite 34

BIBELWERK LINZ



VERLAGSSTÄTTE

## LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

Unser Glaube sieht die Welt als Gottes gute Schöpfung. Der Mensch hat den Auftrag, die Welt mitzugestalten und die Schöpfung zu bewahren. Die biblischen Texte verweisen immer wieder auf den Schöpfergott, der ein Liebhaber des Lebens ist. Im Buch der Psalmen klingt die Freude über die gute Schöpfung an: „Wie zahlreich sind deine Werke, HERR! Du hast sie alle in Weisheit gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.“ (Ps 104,24) Der Mensch dankt seinem Schöpfer und hat auch den Auftrag, für Gottes Schöpfung Verantwortung zu tragen:



„Gott, der HERR, nahm den Menschen  
und gab ihm einen Wohnsitz im Garten von Eden,  
damit er ihn bearbeite und hüte.“

*(Gen 2,15)*

Die Schöpfungserzählung führt uns wunderbar kurz und prägnant vor Augen, wofür wir arbeiten. Wir arbeiten, weil wir Gottes Wesen dadurch widerspiegeln, dabei seine Welt kultivieren und so unseren Mitmenschen dienen. In dieser Aufgabe finden wir unsere Bestimmung und letztlich auch eine tiefe Zufriedenheit. Unabhängig davon, welchen Stellenwert unsere Arbeit genießt oder wie sie bezahlt wird. Für mich persönlich kann ich sagen, dass ich berufliche Aufgabenbereiche habe, die mir große Freude bereiten. Und Arbeit darf Freude machen. In den Tagen, in denen die Freude mal eine kleine Auszeit einlegt, denke ich daran, dass meine Arbeit Teil einer wesentlich größeren Geschichte ist. Meine Arbeit dient dazu, diese Welt in dem kleinen Bereich, den Gott mir anvertraut hat, ein Stück besser zu machen.

Das Arbeiten in dieser Gottesfreude befähigt uns, unabhängig von Position oder Tätigkeit den eigenen Arbeitsplatz zu revolutionieren. Wenn wir Gottes Wort in die einfachsten Dinge miteinbeziehen, ist es genau dort, wo wir sind. Es macht unsere Herzen weit und Gottes Geist kann seine Wirkkraft entfalten.

Die Beiträge in dieser Ausgabe der Bibelsaat wollen Sie ermutigen, sich immer wieder den Herausforderungen unseres Glaubens und den Fragen der Zeit zu stellen. Entdecken Sie die biblische Schatzkammer (*ab Seite 12*) und viele weitere Impulse zur Bibelarbeit. Neu erschienene Bücher und Zeitschriften finden Sie *ab Seite 29*. Das Veranstaltungsprogramm (*ab Seite 34*) lässt auf einen biblisch bunten Herbst hoffen. So hoffen wir ...

*Herzlichen Gruß!*

*Michaela Helletzgruber  
Mitarbeiterin im Bibelwerk Linz*



Diözesaner Bibeltag 2023

## „Wer's glaubt, wird selig ...“

### Im Spannungsfeld von Provokation und Anspruch der Bergpredigt leben und glauben

Die Bergpredigt ist einer der Kerntexte des Neuen Testaments und des Christentums. Als sozial- und gesellschaftspolitische Botschaft spricht sie die Herausforderungen und Krisen zur Zeit Jesu und der Christ/innen am Ende des 1. Jh. an. Schon auf den ersten Blick wird deutlich, wie aktuell diese biblischen Worte sind. Es gilt die gegenwärtige Weltsituation nicht nur zu erkennen, sondern sie zu verändern: angefangen im Kleinen, im nächsten Umfeld, im eigenen Handeln.

- 15 Uhr: *Paul Weismantel*: „Alles was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!“ (Mt 7,12)
- 17:30 Uhr: Gesprächsgruppen mit *Magdalena Froschauer-Schwarz, Franz Kogler, Thomas Obermeir, Ingrid Penner, Reinhard Stiksel, Paul Weismantel* und *Michael Zugmann*
- 19:30 Uhr: *Franz Strasser*: Hör-Erlebnis Bergpredigt
- 21 Uhr: Meditativer Abschluss

---

**Termin:** Fr, 27. Jän. 2023, 14:30 – 21 Uhr

**Ort:** Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg

**Referent/in:** *Paul Weismantel*, Würzburg, geb. 1955, ist Seelsorger, Exerzitienbegleiter, Domvikar und Spiritual. Er teilt sein Leben und seinen Glauben gerne mit anderen Menschen. Zu seinen Herzensanliegen gehören ein Leben in der Nachfolge Jesu und ein geschwisterlicher Umgang miteinander in unserer Kirche.

**Kosten:** Kein Kursbeitrag!

**Anmeldung:** ☎ 07242/475 37; puchberg@dioezese-linz.at

---

## **„Franz, weißt du, dass du einen wunderschönen Beruf hast?“**

So lautete der letzte Satz des KBW-Leiters von Laakirchen nach einem Bibelseminar. Und er hatte recht.

Begonnen habe ich 1991; damals gab es im Bibelwerk insgesamt vier Halbtagsposten. Die Bibelsaat hatte eine Auflage von 300 Stück. Auch wenn das Budget nach der Jahrtausendwende um 50.000 Euro gekürzt wurde, konnten wir durch eigene Erwirtschaftung unsere Leistungen und vor allem auch das Personal auf zehn Personen ausbauen. Dafür waren unsere Produkte, ganz viel Zu-Fall und Segen sowie der große Einsatz der Mitarbeitenden maßgebend. Unsere Bibelsaat erreicht inzwischen jedes Quartal an die 7500 Menschen – insgesamt waren es eine Million Hefte; der Newsletter monatlich mehr als 10.000 – das waren an die zwei Millionen Mails; bei der aufatmen-Aktion wurden fünf Millionen Mails versandt. Dazu kommen über die Jahre noch ca. ein Regalmeter unterschiedliche Broschüren und Bücher mit Auflagen in die Hunderttausende. Jährlich bieten wir 400 eigene Veranstaltungen mit 40.000 Teilnehmereinheiten an. Allein bei der Bibelausstellung gab es annähernd eine Million Besuchende ... All das war allerdings nicht meine alleinige Leistung, sondern ein Ergebnis eines wunderbaren Teams, das stets bereit war, den Teamgeist vor Einzelinteressen zu stellen. Miteinander versuchten wir all die Jahre mit viel Herz den Menschen Ängste zu nehmen, sie einen Weg zurück zur Quelle entdecken zu lassen und Freude am Glauben zu wecken. Im Mittelpunkt standen und stehen die Menschen und ihre Beziehung zu Gott.

Ich durfte rund 1500 Abend-, 70 Ganztagsveranstaltungen, 140 Kurswochenenden und 120 Kurswochen halten (davon ca. 1000 KBW-Abende, 60 PGR-Klausuren und 140 Veranstaltungen im Bildungshaus Schloss Puchberg) mit über 75.000 Teilnehmenden in mehr als 8000 Stunden; das sind 200 Wochen (also vier Jahre!) mit und vor Menschen. Besonders hier ein großes DANKE an meine Frau *Herta* und meine Kinder, die sehr viele Abende und Wochenenden auf mich verzichten mussten. Ich bin dankbar, dass die Diözese Linz mit meinen Vorgesetzten das alles ermöglicht bzw. oft auch geduldet hat. Und wenn dieser Text auf Seite 4 erscheint, so ist damit signalisiert, dass meine Funktion als Leiter des Bibelwerks Linz seit 1. Juli 2022 Geschichte ist.

Dir, lieber *Reinhard*, wünsche ich Shalom für alles, was vor dir liegt. Gerne unterstütze ich dich, wo immer du es wünschst, die nächsten Monate als dein Stellvertreter. Vom ersten Moment an habe ich dich ins Herz geschlossen und nur mit meinem Sohn durfte ich – von Mann zu Mann – so viele positive Erfahrungen machen, wie mit dir, deinem Wissen, deinem Einsatz, deiner Freude mit Menschen und mit der Arbeit sowie deiner Fürsorge und deinem Herz. Lass es mich mit Num 6,24–26 sagen:

**„Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.  
Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.“**



**D**as Titelbild dieser Ausgabe der Bibelsaat drückt es wohl deutlicher aus, als die Texte auf den *Seiten 4* und *5* es je könnten: Anfang Juli habe ich in der Nachfolge von *Franz Kogler* die Leitung des Bibelwerks Linz übernommen. Die Übergabe, die seit Mai festgestanden hat, kam letzten Endes schneller, als ursprünglich geplant. Mit ein Grund dafür sind die tiefgreifenden strukturellen Änderungen in der Diözese Linz, die sich in ihrer entscheidenden Phase befinden. In dieser Zeit des Übergangs rücken wir die Bibel bewusst in die Mitte. Als Kirche leben wir beständigen Wandel; jede Veränderung – auch jene in Struktur und Organisation – muss sich dabei immer an der Richtschnur ihrer Kernbotschaft messen: dem Wort Gottes.



In den vielen Bibelkursen, Vorträgen, Online-Talks oder im Rahmen der Bibelausstellung erfahre ich immer wieder eindrucksvoll, wie sich Menschen von diesen Texten berühren und herausfordern lassen. Stets aufs Neue finden sie Trost und Halt in biblischen Texten, aber auch ermutigende Anregungen für ihr Leben. Mir ist es zutiefst ein Anliegen, diese Auseinandersetzungen zu fördern und Menschen über das Wort Gottes miteinander ins Gespräch zu bringen. Auch die Linzer Bibelsaat, für die ich seit drei Jahren Sorge trage, leistet hier einen wichtigen Beitrag. Sie soll weiterhin aus unterschiedlichen Blickwinkeln das „Buch der Bücher“ betrachten. Spannende und inhaltlich fordernde Texte von renommierten Forscherinnen und Forschern (*Seiten 6–10*) sollen weiterhin ihren Platz neben praktischen (*Seiten 17 und 18*) und ganz persönlichen Auseinandersetzungen mit dem Wort Gottes (*Seiten 19 und 20*) haben. Also – salopp gesagt – Herz, Hand und Hirn miteinander verbinden.

Du, lieber Franz, verstehst das auf hervorragende Weise. Ich habe in den drei Jahren unserer bisherigen Zusammenarbeit dabei viel von dir lernen können – und lerne immer noch! Ich bin dir dafür von Herzen dankbar!

Deine mitreißende Begeisterung, deine fordernde Entschiedenheit und dein ansteckender Humor haben im Laufe der Jahre enorme Mengen an biblischem Saatgut eingepflanzt. Im nächsten Dreivierteljahr wirst du als Referent gewiss noch vieles dazulegen. Ich werde meinen Beitrag dazu leisten, diese gute Saat mit meinem Engagement zu fördern. Oder um es mit Paulus zu sagen: Franz hat gepflanzt, Reinhard begossen,

„Gott aber lässt wachsen“

(1 Kor 3,6)

Zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten bieten unsere Veranstaltungen – sowohl online als auch in Präsenz (*Seiten 34–40*). Dementsprechend wäre es mir eine große Freude dir bzw. Ihnen in der kommenden Zeit zu begegnen und miteinander über die eine oder andere Bibelstelle ins Gespräch zu kommen.

*Guten Start in den Herbst!*

## Braucht das Christentum Priester?

### Eine Vergewisserung aus dem Neuen Testament

Jesus hat keine Priester geweiht. Dennoch ist die innere Struktur der katholischen Kirche auf den Priester als geweihten, zum Zölibat verpflichteten Mann zugeschnitten. Er hat die zentrale Position der Leitung: sowohl in der Liturgie (nur er darf der Eucharistiefeier vorstehen), der Lehre (nur er darf nach dem Evangelium predigen) und der Verwaltung (nur ihm kann die Letztverantwortung übertragen werden). Weil es aber immer weniger einsetzbare Priester gibt, bekommen die Gemeinden einen immer größeren Zuschnitt, haben viele kleine Gemeinden keine sonntägliche Eucharistiefeier mehr und die Priester fühlen sich überfordert. Von den Beschädigungen des priesterlichen Amtes durch den Skandal des Missbrauchs gar nicht zu reden.

Nun gehört es zu den verblüffenden Fakten, dass im Neuen Testament Priester dieses Zuschnitts überhaupt nicht vorgeesehen sind. Da gibt es keinen Stand mit bestimmten Vorrechten, der sich als Klerus bezeichnet und der Gruppe der anderen Gläubigen, den Laien, gegenübersteht. Es geht also um etwas Grundsätzliches: Ist das „Christentum“ mit dem Neuen Testament als Fundament der römisch-katholischen Gruppenformation wirklich vorgeordnet?

### 1. „Presbyter“ hat mit „Priester“ sachlich nichts zu tun

Man könnte meinen – und so findet es sich in vielen Darstellungen – „Priester“ seien ja bereits im Neuen Testament fest



etabliert, ist doch in etlichen Schriften die Rede von „Presbytern“ (= Älteste), wovon sich in unsere Sprache das Wort „Priester“ ableitet. Aber das ist reine Sprachverwandtschaft. Sachlich haben Presbyter mit Priestern nichts zu tun. Denn ein Presbyter ist Mitglied eines Ältestenrates, wie er in jeder Stadtverwaltung (und z.T. in Vereinen) etabliert ist. Presbyter agieren immer im Team, beraten die Angelegenheiten der Stadt bzw. des Vereins, diskutieren Anträge und stimmen darüber ab. Mit einem Priester, der vor einem Tempel Tiere schlachtet und sie dann auf einem Steinaltar als Opfer darbringt, hat ein Presbyter gar nichts zu tun.



## 2. Priester in der antiken Welt sind Kultmanager

In der Zeit, als die Schriften des Neuen Testaments entstanden sind, sind Priester (griech. *hiereus*, lat. *sacerdos*) Kultmanager – am Jerusalemer Tempel genauso wie in der heidnischen Welt. Hier wie dort besteht ihre wichtigste Aufgabe darin, Tieropfer auf den Steinaltären vor dem jeweiligen Tempelhaus nach vorgeschriebenen und ihnen allein vorbehaltenen Riten darzubringen.

Das Besondere an jüdischen Priestern – Männern mit dem richtigen Stammbaum – ist ihre Vollmacht, mit dem Opfervorgang Sündenvergebung zu erwirken. Dabei kommt ihnen eine unverzichtbare Vermittlerposition zu. Gemäß strengen Ritualvorschriften ist es ihnen allein vorbehalten, den eigentlichen Sühneritus, also die Bereinigung des gestörten Gottesverhältnisses, durchzuführen: nämlich das Blut des geschächeteten Opfertieres, auf das der Opfernde durch Handaufstimmung seine Sünde übertragen hat (vgl. Lev 4,4; 16,21), auf die Hörner des Brandopferaltares bzw. an dessen Sockel auszugießen, also in den inneren Heiligkeitsbereichen des Tempels zu agieren, in die vorzustößten männlichen Nicht-Priestern – und Frauen erst recht – nicht erlaubt ist (vgl. Lev 1–7).

Der Höhepunkt aller Sühneritiale findet jedes Jahr am Versöhnungstag statt: Unter Beachtung strengster zeremonieller Vorschriften darf allein der Hohepriester, und nur er, in das Allerheiligste, den Ort der Gottesgegenwart, eintreten, um dort durch eine präzise vorgeschriebene Blutapplikation die „Entsühnung“ sowohl des Tempels als auch des Volkes

Israel vorzunehmen (Lev 16). Derartige Kultmanager haben Menschen im 1. Jh. n. Chr. vor Augen, wenn von „Priestern“ die Rede ist.

## 3. Keine Priester in neutestamentlichen Gemeinden – und auch keine Opfer

Solche Priester gibt es in neutestamentlichen Gemeinden nicht. Zwar bekehren sich laut Apg 6,7 auch (jüdische) Priester zum Christusglauben, aber eine Sonderrolle in der christusgläubigen Gemeinde spielen sie nicht. Ganz anders als in Synagogengemeinden, wo sie auch nach der Zerstörung des Tempels (und bis heute) eine Sonderstellung haben und jeweils zum Segnen aufgerufen werden.

In den neutestamentlichen Schriften werden für die Bezeichnung von Gemeindefunktionen ganz unterschiedliche Bereiche der damaligen Gesellschaft aufgerufen: vom Lehrer aus dem Bereich der Bildung über Apostel und Gesandte aus dem Bereich der Diplomatie bis hin zum *Diakonos* aus dem Bereich der Serviceleistung, aber Priester aus dem Bereich des Kults finden sich nicht.

Und Priester sind auch gar nicht vonnöten: Denn in christusgläubigen Gemeinden werden nun einmal keine Opfer dargebracht, sondern es wird ein Mahl gefeiert, nach dem Vorbild eines antiken Symposions – mit dem feinen Unterschied, dass es „in Erinnerung an Jesus“ begangen wird und deshalb nicht einfach, wie sonst üblich, die ebenbürtigen Freunde des Hausherrn eingeladen sind, sondern alle Getauften im Einzugsbereich.

## 4. Aufhebung der gesellschaftlich etablierten Standesgrenzen als Charakteristikum der Christusgläubigen (Gal 3,27f)

Wer seinen Glauben an Christus durch die Taufe besiegeln lässt, betritt einen neuen Sozialraum, in dem die für die griechisch-römische Gesellschaft bestimmenden Unterschiede aufgehoben sind, sowohl hinsichtlich der nationalen Herkunft, des Standes und des Geschlechts. So ist es in der wohl ältesten Taufformel des Neuen Testaments grundgelegt, die uns Paulus in Gal 3,27f und 1 Kor 12,13 überliefert und die er schon selbst aus der Tradition



vor ihm übernommen hat: „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angezogen. Da gibt es nicht mehr Jude noch Grieche, da gibt es nicht mehr Sklave noch Freier, da gibt es nicht mehr Mann und Frau; denn alle seid ihr einer in Christus Jesus.“

## 5. Gemeinsames Priestertum aller Glaubenden

In den für die frühen christlichen Gemeinden maßgeblichen neutestamentlichen Schriften gibt es durchaus eine Priestertheologie in unterschiedlichen Variationen. Typisch ist, dass die priesterliche Würde entweder nur einem einzigen zuerkannt wird, nämlich Christus (vgl. 6.), oder allen gemeinsam. Letzteres ist in den Spätschriften 1 Petr und Offb der Fall. 1 Petr 2,9 greift dafür explizit auf die Alternativ-Priesterkonzeption von Ex 19,5f zurück, wonach das gesamte Gottesvolk ein Priestertum bekleidet, das dadurch gekennzeichnet ist, dass die Tora Gottes sichtbar vor allen anderen Völkern getan und dadurch bezeugt wird. Also eine ethisch grundierte Konzeption mit missionarischer Ausrichtung.

## 6. Feindliche Übernahme des Tempelprivilegs der Vermittlung von Sündenvergebung

Die zweite Variation der neutestamentlichen Priestertheologie greift unmittelbar auf das Alleinstellungsmerkmal der Jerusalemer Tempelpriesterschaft zu: die Sündenvergebungskompetenz. Genau diese Wirkkraft schreibt die älteste ausformulierte christliche Sühnetheologie niemand anderem als Jesus zu – und zwar als Deutung seines Kreuzestodes. Der von Paulus in Röm 3,25f überlieferte und



ergänzte Text lautet: „Ihn (Jesus) hat Gott öffentlich hingestellt als Sühneplatte/ Sühnort durch den Glauben in seinem Blut zum Aufweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der zuvor geschehenen Sünden in der Zeit der Zurückhaltung Gottes.“

Bedenkt man, dass dieser Glaubenssatz zu einer Zeit entstanden und niedergeschrieben wurde, als der Jerusalemer Tempelbetrieb noch voll im Gang war, betreiben christliche Theologen eine provokativ-feindliche Übernahme des (hohe)priesterlichen Privilegs, das Verhältnis zwischen Gott und Menschen in Ordnung zu bringen. Was dort im Tempel unter hohem institutionellem und finanziellem Aufwand vergeblich zu leisten vorgegeben wird, bekommt man hier bei den Christusgläubigen zum Nulltarif – man muss nur an das göttliche Handeln im Tod Jesu glauben.

Breit ausgeführt und mit Hilfe platonischer Kategorien auf den Punkt gebracht wird diese Konzeption im Hebräerbrief. Was Priester auf Erden inszenieren – mögen die Gewänder noch so prächtig und die Riten noch so eindrucksvoll sein –, das alles erreicht das vorgegebene Ziel nicht: die Sündenvergebung, ein für allemal, im Selbst-Opfer des zum Hohenpriester stilisierten Jesus Christus. Durch den Tod Jesu ist den Gläubigen der unmittelbare Zugang zu Gott ermöglicht. Tieropfer und Priester, die für sich beanspruchen, die Zuwendung Gottes allein durch ihre Altarzelebrationen vermitteln und symbolisch darstellen zu können, sind hinfällig.

Und der praktisch denkende Verfasser des Schreibens sagt auch ganz unmissver-

ständig, worin sich der neue, andere Tempelkult der Christusgläubigen zeigt: Das wahre „Opfer“ ist ein den Menschen zugewandtes Leben im Respekt vor Gott (vgl. Hebr 13,15). Und dieses „Opfer“ kann jede und jeder darbringen!

## 7. Die Wurzel der Tempelkritik: Jesu Taten und Worte

Diese tempel- und kultkritische Haltung der frühen Christusgläubigen ist nicht vom Himmel gefallen. Sie hat ihre Wurzeln beim historischen Jesus und den Erzählungen über ihn: In Mk 2,5 spricht Jesus dem Gelähmten die Sündenvergebung mit der Formel zu, wie sie eigentlich allein Priestern im Zusammenhang mit einem Tieropfer und den entsprechenden Blutapplikationen am Brandopferaltar des Tempels zugeschrieben wird (vgl. Lev 4–5). Von den Schriftgelehrten wird das als Blasphemie gebrandmarkt. Und: Was Jesus – in historischer Evaluation – die Verurteilung zum Tod gebracht hat, war sein Wort gegen den Tempel, das den Untergang des bestehenden und die Errichtung eines neuen Tempels prophezeit (vgl. Mk 14,58).

Der erste Teil der Prophezeiung ist 40 Jahre nach der Kreuzigung Jesu tatsächlich eingetreten: mit der Zerstörung des Tempels durch die Römer. Der zweite Teil der Prophezeiung jedoch hat sich bis heute nicht erfüllt. Jedoch: Gläubige der ersten Stunde haben Jesus auch diesen Teil seiner Prophezeiung geglaubt – und sich selbst als diesen neuen Tempel gesehen (vgl. 1 Kor 3,16; 1 Petr 2,5) sowie Jesus als dessen von Gott eingesetztes Zentrum: als Sühneplatte (Röm 3,25f) bzw. als Hohepriester, der im Kreuzestod die Sündenvergebung ein für allemal



bewirkt (Hebr). Was Jesus den Tod gebracht hat, wurde zum Grundstein des Christusglaubens: das Selbstbewusstsein der Gemeinden, ein Personaltempel zu sein – mit Jesus als Zentrum, aber ohne Tempelinstitution und Riten, die allein menschlichen Priestern vorbehalten sind.

## **Die offene Frage: Wie kommt es dann doch zu Priestern im Christentum?**

Es handelt sich um den größten Bruch der Christentumsgeschichte. Aus einer Seelsorgereligion wird eine Kultreligion.

Um die Wende vom 2. zum 3. Jh. stellen sich zunächst Episkopen, dann auch Presbyter in Analogie zu den alttestamentlichen Priestern, um zu begründen, dass ihnen – wie jenen – der Zehnt zu geben sei, damit sie „sich nicht vom Altar und den Opfern entfernen und Tag und Nacht himmlischen und spirituellen Dingen dienen“ (Cyprian, Ep 1,2). Aber weder Episkopen noch Presbyter bringen Tieropfer dar. Die Bezeichnung ist also symbolisch. Eine Metapher hat einen neuen Stand geboren: den Klerus, der sich dem Rest des Gottesvolkes, den Laien, gegenüberstellt – genau das Gegenteil der Taufformel von Gal 3,27f.

Eine Kirche, die sich diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Exegese bzw. der Kirchengeschichte verweigert oder sie einfach ignoriert, ist unwahrhaftig ihrer eigenen Geschichte gegenüber. Die Frage „Braucht es überhaupt Priester?“ im Sinn eines Standes mit bestimmten Vorrechten, zudem allein Männern vorbehalten, die sich auf den Zölibat verpflichten, diese Frage muss unbedingt und ohne Vorbehalte gestellt werden – und zwar in Treue zur Ursprungstradition.

*Martin Ebner*

---

### **Zum Autor:**

*Martin Ebner ist em. Univ.-Prof. für Exegese des Neues Testaments (Münster und Bonn).*

*Aus Platzgründen wurde der Text gekürzt. Sie finden die vollständige Version auf: <https://www.dioezese-linz.at/bibelwerk/materialdatenbank>*



## Verkündet der ganzen Schöpfung

Vom 1. September an, dem Beginn des orthodoxen Kirchenjahrs und „Tag der Schöpfung“, begehen christliche Kirchen die ökumenische Schöpfungszeit. Sie dauert bis zum 4. Oktober, dem Gedenktag des *Heiligen Franziskus von Assisi*. Als Patron des Naturschutzes steht er sinnbildlich für die Verantwortung, die wir gegenüber der Schöpfung tragen und deren Gestaltung für uns Menschen mehr und mehr zu einer Frage des Überlebens wird.

Nicht von ungefähr wurde Franziskus dieses Patronat zugesprochen, schließlich lebte der Heilige in enger Verbindung zur Natur. Er suchte häufig die Einsamkeit des mittelitalienischen Hügellands, wo er teils nur notdürftig unter Felsen oder in einfachen Einsiedeleien lebte. Vielfach werden legendenhaft Begegnungen zwischen Franz und wilden Tieren überliefert. Neben der Zähmung des Wolfs von Gubbio ist es vor allem die Vogelpredigt, die Berühmtheit erlangte. Bis in unsere Zeit hinein ist sie Sinnbild für eine liebevolle und gleichzeitig etwas exzentrisch-weltvergessene Zuwendung zur Schöpfung.

Die älteste Darstellung dieser Predigt in der Unterkirche von San Francesco in Assisi zeigt den segnenden Heiligen, dessen Blick sich den Tieren zuwendet. Sie offenbart aber noch ein weiteres markantes Detail: In seinem Arm trägt Franziskus das Evangeliar. Er predigt also nicht nur den Vögeln, er verkündet ihnen vielmehr das Evangelium. Dazu fällt seine deutlich akzentuierte Schrittstellung auf: Nicht die Vögel sind zu ihm hergeflattert, er selbst ist zu ihnen hinausgegangen.

Bei näherem Hinsehen wird deutlich, hier geht es um mehr als Tierliebe. Die Vogelpredigt bekommt noch eine größere Dimension – sie ist die Verwirklichung des Auftrags des Auferstandenen. Im später hinzugefügten Schluss des Markusevangeliums (Mk 16,9–20) werden verschiedene Erfahrungsberichte des Auferstandenen zusammengefasst, die sich stark an denen der anderen Evangelien orientieren. Jesu letzte Rede beginnt mit dem Aufruf: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16,15) Was zeichenhaft durch die Vogelpredigt ausgedrückt wird, hat bis heute an Aktualität nichts verloren. Die gute Nachricht vom Kommen des Reiches Gottes und die Zusage gelingenden Lebens über alle Grenzen – auch jene des Todes – hinweg, darf nicht bei Gottesdienst und Kirchentür Halt machen. Vielmehr geht sie hinaus und hat alle zum Ziel – auch die bunten Vögel. Und wer genau hinsieht, bemerkt, dass Franziskus auch vor kohlrabenschwarzen Krähen nicht zurückschreckt.

*Reinhard Stiksel*





## Die biblische Schatzkammer erschließen

Die Älteren unter uns kennen sie aus der Erinnerung, die Jüngeren wissen darum aus Erzählungen: Die Bibel als eine in sich harmonisch gemachte „Geschichte“ von der Erschaffung der Erde bis zu deren Ende. In dieser Form sei sie wahr, neben dem Katechismus der Pfeiler religiöser Unterweisung – damals, vor dem letzten Konzil.

## Mutige und kluge Bischöfe

Wäre das 2. Vatikanische Konzil so gelaufen wie von Rom geplant, wäre die „Biblische Geschichte“ auch heute noch unser religiöses Rüstzeug. Aber kompetente, mutige Menschen haben auf dem Konzil das von *Johannes XXIII.* zugestandene offene Wort genutzt. Sie waren alle Bischöfe, wussten um die Notwendigkeit von Fachkompetenz und brachten gute Theologen (damals noch ohne-innen) mit nach Rom. So kann das 1965 beschlossene Dokument *Dei Verbum* über die göttliche Offenbarung als Ausweis dafür dienen, dass der weltweite Einsatz für einen neuen, wissenschaftlich begründbaren und dem Wirken Gottes entsprechenden Zugang zur Bibel gelungen war: Die „Biblische Geschichte“ wurde auf dem

Konzil beerdigt. Dass ihre historisierende, fundamentalistische Methode auch heute noch „lebt“, ist ein anderes Kapitel. Das Konzil wollte die Bibel als Ausdruck der Zuwendung Gottes den Menschen nahebringen. Der Weg ihrer Verschriftlichung umfasst unter Einbezug vieler Personen mehr als 1000 Jahre. Anstelle ihnen zu „diktieren“, hat Gott sie mit all ihren Fähigkeiten (und Grenzen!) in Dienst genommen – und zwar so intensiv, dass das Dokument von diesen Menschen als „echte Verfasser[innen]“ spricht, so wie es Gott als Verfasser der Schrift bezeichnet. Um dieses Bibelverständnis fruchtbar zu machen, braucht es Fachkenntnisse und bestimmte Methoden der Texterschließung. Es erfordert die geistige Offenheit, eine Vielfalt in Wortwahl, Sprecharten, Darstellungsweisen und theologischen Ansätzen zu denken und die Bibel zugleich in ihrer Einheit *in Vielfalt* zu begreifen. Die Beachtung all dessen hat noch das Konzil jenen Personen, die sich in der Vermittlung der Bibel engagieren sollten, zur Pflicht gemacht.

## Mutige und kluge Vermittler/innen ...

Aber das war nicht mehr Sache des Konzils. Viel zu wenige haben sich in der Zeit danach in diesem Bereich engagiert – war es

doch bequemer, das Konzil einfach abgeschlossen sein zu lassen. Aber zum Glück gab es da Menschen mit heiligem Eifer, die in unendlichem Einsatz diesen neuen Zugang zur Bibel unter die Menschen brachten: an den Universitäten und den Pädagogischen Akademien, in der Erwachsenenbildung, der Katechese, in Predigt und Bibelrunden ... Sie fragten kritisch nach Geschichte und Wahrheit, sie sprachen von literarischen Gattungen und festen Formen, und sie nahmen gar an, dass es in der Bibel auch Bearbeitungen, Fehler, Verdoppelungen,

eben: Menschlichkeiten geben konnte. Zugleich sprachen sie vom Wirken des Geistes Gottes, welches die Vielfalt in diesem Verständigungsprozess zwischen Gott und Mensch begleitete, sodass sie mit dem Konzil dafür eintreten konnten, dass die Bücher der Bibel „die Wahrheit lehren, die Gott um unseres Heiles willen in heiligen Schriften aufgezeichnet haben wollte.“ (Offenbarungsdokument Nr. 11, vgl. Nr. 12)

*Walter Kirchschräger, em. Univ.-Prof. für Neues Testament (Luzern); zunächst abgedruckt in: „Dein Wort auf dem Weg“ 3/22, 26–27*

## Unverschämte Freiheit der Kinder Gottes

Wer von uns hat sich das noch nie gewünscht: Frei zu sein wie die Vögel des Himmels und unbeschwert wie die Lilien des Feldes (Mt 6,25–33/Lk 12,22–31)? Jesus hat das nicht nur in seinen Gleichnissen geschafft. Das Wissen, dass die im Anbrechen begriffene Königsherrschaft Gottes alles durchdringt wie ein Stück Sauerteig den ganzen Trog Mehl (Lk 13,21/Mt 13,33), führt bei Jesus zu einer kopernikanischen Wende im Umgang mit Unreinen und Ausgegrenzten: Das Konzept einer proaktiven Reinheit und alles durchdringenden Heiligkeit führt Jesus zur Überzeugung, dass nicht die Unreinheit ansteckt, sondern die Gnade des anbrechenden Gottesreiches jegliches Leid, Scheitern und Versagen der Menschen hinwegnimmt. Damit ist Jesus in seinem Umgang mit Randgruppen inklusiv, nicht exklusiv (wie etwa die Gemeinde von

Qumran). Der unverschämte Optimismus Jesu ist uns heute leider verloren gegangen: Die Vorstellung, dass nicht die Unreinheit ansteckt, sondern die Reinheit Gottes alles heilt, könnte dazu beitragen, dass kirchlicherseits Berührungssängste mit vermeintlich „unreinen“, fremdartigen oder – aus welchen Gründen immer – bedrohlich empfundenen Szenarien ablegt werden. Eine Weiterentwicklung der kirchlichen Lehre im Dialog mit den modernen Human- und Naturwissenschaften sehen seit Ende des 19. Jh. jedenfalls auch schon die kirchlichen Lehrschreiber zur Bibelwissenschaft vor, auf die sich eine à jour gehaltene Theologie berufen kann.

*Markus Tiwald*

*Markus Tiwald ist seit 2019 Univ.-Prof. für Neutestamentliche Bibelwissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.*

*Den Link zur Aufzeichnung der Antrittsvorlesung finden Sie auf unserer Materialdatenbank: <https://www.dioezese-linz.at/bibelwerk/materialdatenbank>*

## Musste das Grab Jesu leer sein?

Immer wieder wird behauptet, mit dem biblischen Verständnis von Auferstehung sei ein volles Grab nicht vereinbar; das Grab Jesu müsse leer gewesen sein. Doch das trifft nicht zu, wie genaue Untersuchungen zeigen. Die wichtigste von *Jürgen Becker* kommt zu dem Ergebnis: „Das ständig ungeprüft wiederholte Argument, Christen konnten in Jerusalem Jesu Auferstehung nicht verkündigt haben, ohne Jesu leeres Grab vorzuzeigen, besitzt am frühjüdischen Textbefund keinen Rückhalt.“ Die verbreitete Ansicht, die Bibel habe sich die Auferstehung nur materiell-körperlich vorstellen können, stimme nicht. Denn: „Die übergroße Mehrheit der Texte vertrat die Ansicht, Gott der Schöpfer werde entweder der Toten-Seele einen neuen Leib geben oder überhaupt nur der Seele Vollendung gewähren.“ „In jedem Fall spielen die Gräber keine Rolle, weil die Auffassung herrscht, dass der irdische Leib endgültig vergeht und Gott an seiner Stelle Neues schafft.“ Und das Neue, das Gott schafft, muss *anders* verstanden werden als der materielle Körper, der im Grab verwest.

Also: Nach damals verbreiteter Auffassung bleibt der Leichnam im Grab und verwest, und die Person lebt dennoch auferweckt oder erhöht bei Gott. Deshalb hat die Verkündigung der Auferstehung Jesu niemand in Jerusalem auf die Idee gebracht, nachzuprüfen, ob sein Grab auch wirklich leer ist. Im gesamten Urchristentum gab es keine Anzeichen für eine Beachtung und Pflege eines Grabes Jesu; dessen angebliche Entdeckung ist Sache einer späteren Zeit (4. Jh.). Manche



halten das leere Grab für wichtig; das sei ihnen unbenommen. Aber der christliche Glaube an die Auferstehung Jesu *erfordert* nicht, dass das Grab leer war. Das leere Grab gehört auf die Ebene der Erzähllogik und der Metaphorik. Also nicht „aus dem Grab auferstanden“, sondern *im* Tod am Kreuz zu Gott erhöht. „*Heute noch* wirst du *mit mir* im Paradies sein“, lässt Lk 23,43 den Gekreuzigten zum reumütigen Verbrecher sagen: „heute noch“, nicht erst nach drei Tagen. Der dritte Tag ist seit Hos 6,2 symbolische Zahl für das rettende Wirken Gottes dort, wo Menschen total am Ende sind.

Der *symbolische* dritte Tag (in der Formel „auferweckt am dritten Tag nach der Schrift“) wird dann aber bald *chronologisch* verstanden (nach drei Tagen), und Lukas verstärkt diese Chronologisierung: nach drei Tagen Ostern, nach 40 Tagen Himmelfahrt, nach 50 Tagen Pfingsten. Ursprünglich ist das alles zusammen, die zeitliche Entfaltung der Momente ermöglicht es, bei den einzelnen Aspekten länger zu verweilen. Der Osterglaube wurde nicht durch ein leeres Grab aufgelöst, sondern durch Erfahrungen, die mit dem „er erschien dem Kephas“ und anderen (1 Kor 15,5.6) gemeint sind.

Hans Kessler

Aus dem Artikel von Hans Kessler zum Thema „Wie Auferstehung denken?“, der im Heft „Auferstehung“ erschienen ist: ThPQ 170 (2022); das ganze Heft kann zum Preis von € 11,- bestellt werden.



## Aus der Hölle heraus ins Paradies

Im Markusevangelium gibt es ein Beispiel einer leidenden Mutter. Es geht um eine Andersgläubige, eine Syrophönizierin (7,24–30). Wegen eines unreinen Geistes, der ihre Tochter plagt – heute würden wir darin wahrscheinlich eine psychische Erkrankung erkennen – wagt sie als letzten Ausweg, sich vor Jesus auf die Knie zu werfen. Sehen wir uns an, wie sich bei ihr die Hölle in ein Paradies verwandelt hat.

### Eine Mutter stimmt Jesus um

Jesus verließ sein Heimatland Galiläa in Richtung Norden, um in das Gebiet von Tyrus zu kommen. Diese phönizische Hafenstadt und ihr Küstenstreifen waren mehrheitlich von einer griechisch sprechenden Bevölkerung bewohnt und gehörten zur römischen Provinz Syria. Juden und Jüdinnen hatten sich dort nur vereinzelt angesiedelt. Sie hielten sich auch außerhalb ihres Stammlandes zum Volk Gottes gehörig, die Menschen aus den anderen Kulturkreisen erachteten sie hingegen als davon ausgeschlossen.

### Verzweifelte Hoffnung

Jesus ging in ein Haus, er wollte aber, dass es niemand erfahre. Was der Grund für seine Geheimhaltung war, davon lesen wir nichts. Es gelang ihm jedoch nicht, verborgen zu bleiben. Eine Frau, deren Töchterchen von einer seelischen Krankheit geplagt war, hörte gleich nach seiner Ankunft von ihm. Der griechische Originaltext sagt bewusst „Töchterchen“ und nicht „Tochter“ (V. 25). Damit scheint er den Wortlaut der Mutter wiederzugeben. Sie litt wohl selbst schwer darun-



ter, dass sie ihr Kind ständig vor dem Abgrund stehen sah. Sie war verzweifelt über ihr Töchterchen und klammerte sich an die Nachricht, dass Jesus solche selbstzerstörerischen Kräfte überwinden und ausschalten könne.

So fragte sie nicht lange um Erlaubnis, sondern sie kam einfach und warf sich vor Jesus nieder – vor seine Füße. An ihrer Sprache und ihrem Auftreten war klar zu erkennen, dass sie keine Jüdin war. Sie gehörte also nicht zum Volk Gottes, sondern zum griechischen Kulturkreis. Jüdinnen und Juden hielten die Völker ringsum für ungläubig und bezeichneten sie abfällig als „Hunde“. Die

Frau, als gebürtige Syrophönizierin eindeutig als Heidin charakterisiert, fragte Jesus, ob er bereit sei, aus ihrer Tochter den zwanghaften Wahn zu vertreiben. Jesus versuchte ihr klarzumachen, dass er sich in erster Linie der Erneuerung des Zwölf-Stämme-Volkes Israel widmen wolle und seine Kräfte nur dafür zur Verfügung standen: „Zuerst haben die Kinder Anspruch auf Verpflegung. Sie müssen zuerst satt werden. Du kannst ihnen diesen Vorrang nicht streitig machen. Es wäre nicht schön und nicht die feine Art, das Brot, das für die Kinder vorgesehen ist, zu nehmen und es den Hündchen hinzuwerfen.“ Jesus hatte damit die Angehörigen des Gottesvolkes als Kinder bezeichnet und die Mitglieder der Völker als „Hündchen“ – wohlgemerkt nicht als „Hunde“, wie sie von Jüdinnen und Juden zum Teil abfällig genannt wurden. Im Munde Jesu war es also weniger Beleidigung als eine humorvolle Erklärung.

So schnell ließ sich die Frau jedoch nicht abschütteln, auch nicht mit einer scherzhaften Abweisung. Sie gab nicht nach und sagte zu ihm: „Du bist der Herr. Doch die Kinder nehmen gar nicht alles. Die Hündchen würden sich mit diesen fallen gelassenen Brotstückchen begnügen. Davon können sie sich schon ernähren.“

Jesus zeigt sich von der Aussage der Frau beeindruckt, so erwiderte er ihr: „Geh getrost heim! Der zwanghafte Wahn ist soeben aus deiner Tochter ausgetreten. Er ist gewichen.“ Sie machte sich auf und ging in ihr Haus. Dort fand sie das Kind erschöpft liegen. Die Einheitsübersetzung schreibt: „Sie fand das Kind auf dem Bett liegen.“ Im Originaltext heißt es wört-

lich: „Sie fand das Kind hingeworfen auf das Bett“. Die Formulierung weckt das Bild eines Bettes, das aussieht wie ein Schlachtfeld. Scheinbar hatte die Tochter einen gewaltigen Kampf durchgestanden, die reinigenden Kräfte hatten die Überhand bekommen, der zwanghafte Wahn wurde überwältigt und war für immer verschwunden. Übrigens beweist das Bett, dass es sich um eine wohlhabende Frau handelte, denn die arme Bevölkerung schlief nur auf Matten, nicht auf Betten.

## Weg aus der Hölle

Dass uns das Evangelium den Ausgang so schildern kann, obwohl doch keine Zeugen anwesend waren, kann darauf hindeuten, dass die Frau selbst zurückgekommen war und es erzählt hat: Sie kam zum „Herrn“ zurück, überwältigt von Dankbarkeit. Erlöschen war für sie die unbeschreibliche Hölle. Wahrscheinlich hatte diese Mutter über Monate hinweg durch das Problem der Tochter Schlimmes durchgemacht. Nun war das Paradies eingetreten. Die Mutter unterstellte wohl ab diesem Zeitpunkt auch selbst ihr Leben diesem Retter, diesem Türöffner zum Paradies.

## Christliche Gemeinschaft als Heilsort

Eines der Merkmale der frühen christlichen Gruppen dürfte gewesen sein, dass Gemeindemitglieder befreit wurden von selbstzerstörerischen Kräften. Nicht umsonst enthält das älteste Evangelium (Markus) derartig viele sogenannte „Dämonenaustreibungen“ – weit mehr als Heilungen von anderen Krankheiten. Nicht grundlos gibt Jesus den Zwölf bei ihrer Aussendung die Vollmacht über

unreine Geister (Mk 6,7). Der Auftrag gilt auch für die Kirche heute. Er gehört immer noch zu den vorrangigen Aufgaben all jener, die sich in den Dienst Jesu gestellt haben: Menschen aus ihrer seelischen Not herauszuholen, aus ihrer

Ich-Verstrickung, aus unkontrollierbaren Ängsten. Befreite können wieder aufatmen, sie kommen heraus aus ihrer Hölle und es wird ihnen das Tor zum Paradies einen Spalt breit geöffnet.

Martin Zellinger

Wenn Sie sich in einer seelischen Notlage befinden, können Sie sich rund um die Uhr an die Telefonseelsorge wenden.



## Praktische Bibelarbeit

### Aus der Hölle ins Paradies Heilungerzählungen bei Markus

#### Vorbereitung

**Material:** Zeitschriften, Scheren, Kleber, A3 Blätter, Stifte

#### Einstimmung

**Lied:** „Atme in uns, Heiliger Geist“  
(*Unterwegs mit biblischen Liedern 58*)

#### Auf den Bibeltext zugehen

Input durch L: Heilungen von Besessenen finden sich im Markusevangelium in der Überzahl. Davon werden vier recht unterschiedliche Fälle ausführlich beschrieben und weitere kurz in Sammelberichten erwähnt. Von eindeutig physisch geprägten Krankheitsbildern wird nur je ein Beispiel geschildert, dazu die zweimalige Erzählung einer Blindenheilung.

Diese Überzahl zeigt die Gewichtung des Themas im frühen Christentum – die es heute immer noch hat. TN sollen erspüren, wie unterschiedlich Fälle sind. L fordert TN auf, durch den Raum zu gehen und zu murmeln: „Besessen!?!“, sich an den Kopf zu greifen, das Gesicht zu verziehen ...

#### Dem Bibeltext Raum geben

L lässt vier Fälle blitzlichtartig anklingen – jeweils nur mit wenigen Sätzen: „In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien“ (Mk 1,23) – TN können beim Herumgehen die Sätze mit Entsetzten wiederholen, Einwände aussprechen oder spontane Ausrufe tätigen, z.B.: „Wie kann der mitten im Gottesdienst schreien?“ „Der soll hinausgeschickt werden!“ L lässt mehrere Äußerungen zu und verstärkt Meldungen der TN durch Wiederholung. L setzt fort mit dem zweiten Fall aus



- Was hat mich befremdet?
- Was erhoffe/erwarte ich mir in dieser Situation?

L fasst zusammen.

## Mit dem Bibeltext weitergehen

Brückenschlag zu heutigen seelischen Nöten und ihren Ursachen: TN schneiden Fotos aus Illustrierten zum Thema „Gefangen im Zeitgeist“ aus.

Aus gesammelten Beispielen werden fünf belastendste ausgesucht und auf ein doppeltes A3-Blatt im Kreis aufgeklebt. Außen herum beschriften TN die Fotos, innen schreiben sie Worte aus dem Evangelium als Heilsweg.

L führt von dieser Besprechung des „Zeitgeistes“ weiter zur Besinnung mit Stille. TN können Bitten für Betroffene aussprechen. L wiederholt die Gebetsanliegen mit freien Worten (nach dem Motto: „Wo zwei oder drei bitten ...“).

## Abschluss:

Lied: „Meine engen Grenzen“ (*Unterwegs mit biblischen Liedern 41*)

*Martin Zellinger*



### Zum Autor:

Mag. Martin Zellinger arbeitet im Linzer Bibelteam mit. Sein Sonntagswort ist wöchentlich nachzulesen unter: [www.heilsameschritte.at](http://www.heilsameschritte.at)

Mk 5,2f (TN weiter herumgehend): „Ein Mensch lief Jesus entgegen, der von einem unreinen Geist besessen war. Er hauste in Grabstätten. Nicht einmal mit einer Kette konnte man ihn bändigen.“ Als dritte Stelle wird in gleicher Weise Mk 7,26 gelesen und zum Abschluss Mk 9,17.

Anschließend kehren die TN wieder an ihren Platz zurück. L und TN diskutieren miteinander. Folgende Fragen können hilfreich sein:

- Wie habe ich diese Situation erfahren?
- Welche Ängste und Unsicherheiten habe ich erlebt?

## Unbeirrbar und zielstrebig. Die Syrophönizierin als biblische Begleiterin

„Paradiesische Erfahrungen mit Jesus“ – Nein, zu diesem Thema habe ich keine Lieblingsbibelstelle, so mein erster Gedanke bei der Anfrage zu diesem Artikel. „– mit Bezug auf Heilungserzählungen.“ Ja, da fällt mir etwas ein. Ein kurzes Gedanken-Ping-Pong in meinem Kopf. Hängengeblieben bin ich bei einer Frau, die ich mir im Grundkurs der Klinischen Seelsorge Ausbildung als biblische Begleiterin gewählt habe. Es ist eine namenlose Frau, die nach ihrer Herkunft benannt wird. „Von Geburt Syrophönizierin“, heißt das dann, oder „eine kanaanäische Frau“. Die Stelle wird in der revidierten Einheitsübersetzung sowohl bei Markus (7,24–30) als auch bei Matthäus (15,21–28) mit „Der Glaube der heidnischen Frau“ überschrieben.

Wie die „Frau mit Blutfluss“, die „Schwiegermutter des Petrus“ oder die „Tochter des Synagogenvorstehers“ ist sie eine Frau ohne Namen, dafür mit festen Zuschreibungen. Ich selbst schreibe ihr auch gleich noch einiges zu: Beharrlichkeit, Zielstrebigkeit, Hartnäckigkeit, Wortgewandtheit und Unbeirrbarkeit. Eigenschaften, die der Frau geholfen haben, ihr Anliegen überhaupt vor Jesus zur Sprache zu bringen: Hoffnung auf Heilung für ihre Tochter. Eigenschaften, die mir besonders dann fehlen, wenn ich mit Zurückweisung konfrontiert werde und mich nicht gesehen oder verstanden fühle und ganz in meiner Kränkung und meinem verletzten Stolz gefangen bin.

Als meine biblische Begleiterin ließ ich sie u.a. folgende Sätze zu mir sagen:



„Margit, sogar Jesus wurde von mir ange-regt, seinen Sendungsauftrag zu überden-ken. Stell dir einmal die Geschichte vor, wenn ich gleich beleidigt weggegangen wäre! Sei da, auch mit deinen Anliegen und Bedürfnissen, mit deinen Grenzen, Verletzungen und Kränkungen. Und lass dich nicht von jedem Hauch Gegenwind von deinem Wollen abbringen.“

### Auf dem Weg durch Krankheit

Mittlerweile sind mehr als acht Jahre vergangen. Beruflich bin ich in der Krankenhauseselsorge tätig. Vor knapp zwei Jahren wurde ich plötzlich selbst zur Patientin. Im Tumorzentrum der Barm-

herzigen Schwestern bekam ich eine detaillierte Diagnose, einen Therapievor-schlag und die Zusage, dass die Erkrankung gut behandelbar sei. Mehrere Monate führte mein Weg zuerst wöchentlich, dann vierzehntäglich in die Onkologische Ambulanz. Nach einer Operation dann täg-lich in die Strahlenam-bulanz. Mittlerweile fühle ich mich wieder gesund und ich bin dankbar für die Möglichkeiten der Medizin und für unser Gesundheitssystem. Soweit die Fakten.

Stauend und dankbar nahm ich wahr, dass ich in mir Zuversicht, Klarheit und Stärke spüren konnte – und das Vertrauen, dass mein Weg gut weitergehen wird. Das Gefühl des Gehalten-Seins in Gott ging nicht verloren. Das empfinde ich als großes Geschenk. Denn natürlich gab es „Durststrecken“ und eine mas-sive Einschränkung meiner gewohnten Lebensqualität.

In dieser inneren Gewissheit fühle ich mich verbunden mit der Frau aus Syrophönizien. Unabhängig von allen von außen auferleg-ten Regeln wusste sie, auf wen sie für sich und ihre Tochter hoffen will.

## Vorbild und Begleiterin

Die Ambulanztermine waren sehr heraus-fordernd für mich. Obwohl mir wirklich bewusst war, dass alle dort Tätigen beste Arbeit leisten, war immer wieder auch die Angst da, übersehen zu werden und in der großen Schar der Patient/innen zu kurz zu kommen. Ich war auf neue Art und Weise konfrontiert mit meinen ambivalenten Gefühlen, gesehen werden zu wollen und mich gleichzeitig nicht gerne zu zeigen und mit der Unsicherheit, ob ich wohl meiner-seits alles richtig mache. Außerdem, mit Blick auf andere: Warte ich heute nicht un-

gewöhnlich lange? Eine Wohltat war es, in der Ordination der praktischen Ärztin als Krebspatientin bezüglich Wartezeit und Kontakt mit anderen Patient/innen einen gewissen Sonderstatus zu haben.

Krank sein macht verletzlich und dünn-häutig. Darum zu wissen ist etwas ande-res als es zu fühlen. Gesund werden und gesund sein sind Geschehen auf allen Ebenen des Menschseins. Dabei bist du, Frau aus Syrophönizien, mir eine treue Begleiterin.

Ich staune über deinen Mut und über die Gabe, im richtigen Moment dranzublei-ben, für dich und deine Tochter einzu-treten, dich von Jesus nicht abwimmeln zu lassen und so Glaubensgeschichte zu schreiben. Paradiesisch war diese Erfahrung wohl nicht – aber heilsam: für deine Tochter und auch für mich.

*Margit Felbauer*

---

### Zur Autorin:

*Dipl.PAss.in Margit Felbauer ist Krankenhausseelsorgerin am Kep-ler Universitätsklinikum Neuro-med Campus.*





## Wie können Menschen Spiritualität finden?

*Der frühere Benediktiner-Abtprimas Notker Wolf hat dafür einen recht einfachen Tipp:*

Machen Sie das Neue Testament auf, irgendein Evangelium und kauen Sie die Worte durch. Das ist die alte monastische Methode. Für ihn sei beispielsweise jene biblische Szene recht einschlägig oder geradezu einschlagend gewesen, wo Jesus sagt: „Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Großen ihre Vollmacht gegen sie gebrauchen. Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein.“ (Mt 20,25–27) Wir sollten über die Bedeutung dieses ganz kurzen Satzes nachdenken: Bei euch soll es nicht so sein! Das ist für mich mein ganzes Leben lang wichtig gewesen. Deshalb habe ich auch nie ein Problem mit Autorität gehabt, auch nicht damit,

eine Funktion wieder abzugeben. Ich habe gesagt: Wenn ihr mit Gewalt meint, ich soll das machen, dann mach ich's halt. Und dann ist hinterher wieder Ruhe.

Seine Spiritualität sei im Evangelium niedergeschrieben, so P. Wolf, der einige weitere Beispiele anführte: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ (Mt 7,1) oder das Gleichnis vom barmherzigen Vater im Lukasevangelium (15,11–32). Es gibt so vieles im Neuen Testament. Die Leute kennen es nur nicht. Und die, die es kennen, leben daran vorbei. Wir tun, als ob die Evangelien bekannt wären. Aber das Schlimme ist: Wir sind sie so gewohnt, dass sie nicht mehr greifen, da kratzt nichts mehr und sollte es doch so sehr.

*Notker Wolf trat 1961 in die Benediktinerabtei St. Ottilien am Ammersee ein und wurde 1977 zu ihrem Erzbabt gewählt. Von 2000 bis 2016 war Wolf als Abtprimas des Benediktinerordens der höchste Repräsentant von mehr als 800 Klöstern und Abteien auf der ganzen Welt.*



## **glauben, hoffen, lieben – ein Update!**

### **Damit das Leben an Leben gewinnt**

Wir leben in spannenden – und zugleich spannungsvollen – Zeiten. Wohin der Weg gehen wird, ist noch nicht absehbar, aber die Krisen der Gegenwart zeigen zugleich wie ein Vergrößerungsglas, was unter der Oberfläche unserer Gesellschaft vorgeht. Ja, letztlich wie es um unsere Welt, um unsere Gesellschaft und um das Zusammenleben tatsächlich steht. Was hier gut läuft und weniger gut. Was wirklich relevant und weniger relevant ist. Was hält und nicht hält. Auch in religiöser Hinsicht vermag man in Krisenzeiten viel zu lernen – sehr viel sogar. Denn je diffuser ein Glaube, je seichter eine Hoffnung, je weniger konkret Liebe, desto bedeutungsloser ist das alles für die Menschen von heute. „Dann wird es sein, wie wenn ein Hungriger träumt, dass er isst, aber aufwacht und sein Magen ist leer; und wie wenn ein Durstiger träumt, dass er trinkt, aber aufwacht und siehe: Er ist erschöpft und seine Kehle ist ausgedörrt.“ (Jes 29,8)

### **Drei Kraftquellen im Blick**

Glaube – Hoffnung – Liebe: Leider sind diese einstigen „Hauptwörter“ des Christentums (vgl. 1 Kor 13,13) für nicht wenige längst zu inhaltsleeren und mitunter unverständlichen Formeln verkommen. Allerhöchste Zeit, sich diesen „entleerten Geheimnissen“ (*Tiemo Rainer Peters*) neu anzunähern – und ihren ursprünglichen Geschmack, ihren Nährwert und ihre Kraft wieder zu entdecken. Vielleicht können sich so jene ursprünglichen „Hauptwörter“ in „Tun-Wörter“ wandeln und zu „Mut-Wörtern“



mutieren – mit hoher Ansteckungsgefahr, gerade in Krisenzeiten. Denn was wir Menschen heute brauchen, ist Nahrhaftes, Stärkendes, Ermutigendes. Aus diesem Grund lädt ein neu entwickeltes Glaubensseminar ein, sich mit diesen drei Kraftquellen auseinanderzusetzen: alltagstauglich, lebensnah und praxisrelevant.

### **Basisbedingungen für ein glückendes Leben**

*Eugen Drewermann* macht in seinem Buch „Die sieben Tugenden oder: Weisen, mit sich eins zu werden“ (Patmos-Verlag 2012) deutlich, dass diese „drei christlichen Grundhaltungen ... die Basisbedingungen eines glücklich gelingenden Daseins darstellen:

... *ein unbedingtes Vertrauen (Glauben) bewahrt vor dem Versinken in den Abgründen der Angst,*

... ein Sich-Ausspannen im Unendlichen  
(Hoffen)  
hebt hinweg über die ... Absurditäten im  
Endlichen und  
... ein Glauben und Hoffen an Liebe und  
in Liebe  
lässt eine Persönlichkeit reifen, die in ihrer  
Liebenswürdigkeit der Liebe fähig ist.“

## Ein Glaubensseminar in drei Teilen

Das Glaubensseminar hat dementsprechend drei inhaltliche Schwerpunktthemen. Es setzt sich – ganz essenziell und praktisch – mit den Fragen auseinander: Wie geht glauben, hoffen und lieben eigentlich? Was ist damit gemeint? Was tut man da? Und was haben wir heute davon, wenn wir glauben, lieben und hoffen? Worin liegt der „Mehr-Wert“, der Reiz, das Kostbare dieser drei Existenzweisen: individuell wie gesellschaftlich?

Glauben heißt „im Herzen barfuß sein“ (*J. Skácel/R. Kunze*) – darauf zielt das Thema des ersten Abends ab, um jenes spannende, überraschende und herausfordernde Offen-Sein auf Gott hin auszudrücken, das so charakteristisch ist für biblisches Glauben. Denn „nur zu Menschen, die offen sind, kann das Reich Gottes kommen“ (*Tomáš Halík*). Wer sich aber offenhält, Vertrauen riskiert, der geht verändert daraus hervor, immer wieder. Oder wie Eugen Drewermann es ausdrückt: „Wir brauchen Gott nicht, um die Welt zu erklären, sondern um ihr standzuhalten.“

„Von einem geheimen Versprechen leben“ (*F. Stier*) – das meint Hoffen. Ein Hoffen, das mit „Verankerung“ zu tun hat: Verankerung in einer Zusage, in einem Versprechen, das auch dann zu tragen, zu halten und zu inspirieren vermag, wenn es brennt und dornig ist. Im Alten Testament wird dem-

nach die Hoffnung bildlich als Faden oder Seil verstanden, der sowohl Festigkeit als auch Anknüpfung bietet. Der tröstenden und provozierenden Kraft dieser Hoffnung nachzuspüren, dazu lädt der zweite Abend ein. Die Welt braucht nämlich „keine Verdoppelung ihrer Hoffnungslosigkeit durch Religion; sie braucht und sucht das Gegengewicht, die Sprengkraft gelebter Hoffnung“ (*J. B. Metz*).

Und „immer wieder mit dem Anfang anfangen“ (*S. Kierkegaard*) – darin besteht die Kunst des Liebens. Bei der Nächstenliebe (griech. *agápe*) geht es allerdings nicht um Gefühlsduselei, sondern um ein konkretes, mitmenschliches Handeln. Wobei im Zentrum dieses Handelns eine Gerechtigkeit steht, die besonders den Schwachen zugutekommen soll. Das Alte wie das Neue Testament bieten dafür ganz konkrete Kriterien und Vorschläge bzw. Anknüpfungsmöglichkeiten. Sodass Liebe keine leere Floskel bleibt.

*Dr. Stefan Schlager*

### Praktisches

Ausführlichere Infos zum Seminar bei Theologische Erwachsenenbildung & Weltreligionen ([theoleb@dioezese-linz.at](mailto:theoleb@dioezese-linz.at) bzw. 0732/7610-3241).

In folgenden Bildungshäusern ist das Glaubensseminar 2022/2023 im Programm: Dominikanerhaus Steyr, Bildungshaus St. Franziskus Ried, Bildungshaus Greisinghof Tragwein.

## Wer kennt die Bibel?

**Wie beharrlich der Glaube macht! Eine Frau ließ sich nicht durch das Schweigen Jesu irritieren, nicht durch die Worte der Jünger und die entsprechende Antwort des Herrn, und auch nicht durch das, was der Meister ihr sagte.**

Eine Stelle im Markus- und im Matthäusevangelium erzählt von dieser Frau, die sich hartnäckig einsetzt. Von einer Frau, die anscheinend nicht dazugehört. Sie wird gedemütigt und bleibt trotzdem freundlich. Jesus trifft auf diese Unbekannte. Eine Frau, die sich nicht unterkriegen lassen will, die alles von ihm fordert für ihre kranke Tochter, und die ihm an Wortgewandtheit das Wasser reichen kann. Geschickt wendet sie sein Bild zu ihren Gunsten. Sie gibt nicht nach und sie gibt nicht klein bei. Ganz nebenbei wird die Heilung erzählt.

Das eigentliche Wunder ist aber schon zuvor geschehen. Diesmal nicht nur an einem Menschen aus der Menge, sondern an Jesus selbst: Er lässt seine Ansicht, seine Pläne in Frage stellen. Am Ende der Erzählung hat Jesus nichts von seiner Vollmacht eingebüßt und Gott schenkt Heilung. Jesus macht deutlich, dass die



Krümel von Gottes Segen weit mehr sättigen, als wir denken.

*Aus welchem Gebiet stammte unsere unbekannte Frau?*

*Michaela Helletzgruber*

**Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!  
Einsendeschluss: 30. Sept. 2022 – es gibt biblische Bücher zu gewinnen!**

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat 161* lautet: „JAKOBUS“

**Biblische Bücher haben gewonnen:**

*Edith Pichler/Linz, Ilse Riegler/Weyer, Angelika Widrich/Melk.*

**Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!**

## REAKTIONEN AUF UNSERE ARBEIT

Lieber Franz,  
dein jahrelanges (im Team gestaltetes) Mühen um die Bibelarbeit und ein rechtes Bibelverständnis hat die Diözese Linz viel mehr gestärkt, als ihre Verantwortlichen und du selbst abschätzen können. Die Linzer Bibelsaat geht auf und bringt hundertfach Frucht (wie bei allen Synoptikern nachzulesen). In diesem Sinne will ich dir von Herzen „Danke“ sagen und ein „Vergelt's Gott“ wünschen.

*Josef Kliemstein, Gunkirchen*

Zu einem eurer Seminare: Die Kirche braucht Gottbegeisterte, die Zeit zur Verfügung stellen können – in diesem Sinne verfügbare Menschen –, aber keine Priester, keinen Klerikalismus mehr. Klerikalismus bedeutet Herrschaft, Macht, Machtmissbrauch. Dieser Klerikalismus wird, wenn er nicht aufgebrochen wird, das Ende der Kirche, so wie wir sie jetzt kennen, einläuten.

*Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Köhler-Pilz, Jaidhof*

Herzlichen Dank, lieber Franz!

Die Fortbildung für Lektor/innen in Lasberg war für mich Motivation und auch Sicherheit für den weiteren Lektorendienst!

*Gerlinde Tucho, Lasberg*

Juhu! Ich habe gewonnen! Heute ist das Buchgeschenk angekommen. Ich danke Ihnen herzlich und wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und göttliche Inspiration für Ihre Arbeit.

*Birgit Hohm, Estenfeld (D)*



## ONLINE-VERANSTALTUNGEN

Lieber Franz,  
ich durfte Ihren spannenden Erklärungen beim Online-Meeting zum biblischen Buch folgen. Schön, wie es sich anfühlt, mit einer „Leichtigkeit“ Ihre Worte aufnehmen zu dürfen.

In Zeiten wie diesen finde ich es herrlich, wenn ich Positives und Aufmunterndes hören darf und kann, denn dann macht die Nachfolge in Jesu Namen Sinn und bestärkt mich und baut mich auf.

*Maria Fritz, Warth*

Lieber Franz,  
vielen Dank für deine inspirierende Einführung ins Johannesevangelium! Es war fein, den großen Zusammenhang so kompetent, humorvoll und lebensnah „serviert“ zu bekommen.

*Friederike Hofer, Graz*

Lieber Franz,  
ich habe das Online-Meeting mit *Pierre Stutz* sehr genossen; es hat alles perfekt geklappt. Die Online-Anmeldung ist sehr professionell (meinen herzlichen Glückwunsch zu diesem Format, welches das Bibelwerk so genial nützt!).

*Birgit Detzlhofer, Kimpling/Kallham*

Grüß Gott, Dr. Franz Kogler!  
Vom Bibelwerk Linz gehen viele Impulse aus. Ich bekomme Angebote von Ihnen und weil ich – obwohl ich im Heim St. Vinzenz im Kloster der Barmherzigen Schwestern lebe – gern Neues lerne und einen neuen Laptop erhalten habe, bin ich neugierig und es interessiert mich die Methode „Online-Hören“. Ich habe schon zweimal über Zoom mitgemacht. Heute war es sehr interessant, von Ihnen eine gute Erklärung der Apostelgeschichte zu hören.

*Sr. Hildegardis Rohrer, Innsbruck*

Lieber Franz,  
hab´ mit dem ganzen Team ganz herzlichen Dank für die online-Veranstaltungen, bei denen ich jedes Mal viel lerne! Aber wichtiger noch: Ich habe sooo viele liebe Menschen kennenlernen dürfen und es ist eine so vertraute Atmosphäre, dass man sich traut, alles zu fragen oder zu sagen.

*Dorothea ALEX, Hildburghausen (D)*

## LINZER BIBELKURS

Lieber Franz,  
großen Dank für den Bibelkurs, der wie immer lehrreich und inspirierend war. Viele Bibelstellen sehe ich jetzt mit anderen Augen als vorher. Ich freue mich schon auf nächstes Jahr! Ich denke, wenn von jedem Abend etwas hängen bleibt, dann hat es mich berührt und ich brenne weiter.

*Heidi Mitterhumer, Vorchdorf*

## AUFBRECHEN

Liebes Team vom Bibelwerk!  
Ein ganz herzliches Dankeschön für die großartige Begleitung durch die Fasten- und Osterzeit! War höchst interessant und hat einfach gutgetan. Weiterhin viel Heiligen Geist und ganz liebe Grüße.

*Sr. Huberta Rohrmoser, St. Pantaleon-Erla*

## NEUE LEITUNG IM BIBELWERK

Lieber Franz,  
du hast so unglaublich vieles bewegt und erreicht und vor allem vielen Menschen das Wort Gottes nahegebracht! Ich weiß noch bestens unsere erste Begegnung: Deine Motivation, deine Begeisterung und deine Ausstrahlung, die haben mich tief berührt und angesprochen und so bin ich dann zum Bibelteam gekommen. Das Bibelwerk kannte ich vom „Hören, Sagen und Lesen“ schon länger, doch erst durch deine Person wurde mir wirklich klar, wer aller und was hinter dem Bibelwerk steht! DANKE für alles, was mir durch dich geschenkt wurde!

*Christine Gruber-Reichinger, Pfarre Höhnhart*



Reisebericht

## Heiliges Land

Ich darf von unserer Israelreise von 7. bis 14. Juni 2022 berichten! Ich gebe es gleich zu Beginn zu: Es war nicht das erste Mal, dass ich exakt diese Reise gemacht habe. Bereits vor Corona – im Februar 2020 – war ich mit *Biblische Reisen* und *Franz Kogler* in Israel und Palästina unterwegs. Warum ich nochmal ziemlich die gleiche Reise machen wollte? Nun, es hat mich damals sehr begeistert und inspiriert, und diese Erfahrungen wollte ich meinem Freund nicht vorenthalten. Außerdem ist diese Reise nicht einfach ein Fotografieren von Sehenswürdigkeiten – es ist vielmehr ein tiefes Eintauchen in die biblische Zeit. Historische Orte werden mit Geschichten zum Leben erweckt und etwas ganz Besonderes passiert dann auch noch – die Gemeinschaft! Wenn man so schöne Orte bereist und die verschiedensten Ereignisse erlebt, gemeinsam mit abendlicher, inhaltlicher, aber auch sehr lustiger Nachbearbeitung mit Franz Kogler, entsteht eine Gemeinschaft, an welcher man gern aktiv teilnimmt. Der Altersunterschied in unserer 25-köpfigen Gruppe war dabei nicht merkbar – obwohl der jüngste Teilnehmer 23, der Älteste bereits 72 Jahre alt war!

## Feuer und Flamme

Und warum bin ich jetzt direkt nach zwei Jahren noch einmal gefahren? Ehrlicherweise war mir das Risiko zu groß, dass Franz Kogler diese Reise irgendwann nicht mehr begleitet. Aber genau seine Begeisterung und sein „Feuer und Flamme“, welche die Orte zum Leben erwecken, machen diese Reise so besonders – und dieses Gesamtpaket wollte ich wieder erleben.



Und noch zwei weitere Personen habe ich euch bisher vorenthalten, welche diese Reise zu einem einmaligen Erlebnis machen. Einerseits der ansässige Reisebegleiter *Maroun*, der uns mit historischen Einblicken in ausgezeichnetem Deutsch täglich begleitet hat. Die andere Persönlichkeit bietet weniger Geschichte, aber dafür viel mehr Herzblut und emotionale Einzelschicksale: *Schwester Hildegard*. In einem Kloster kümmert sie sich nicht nur um alte und beeinträchtigte Menschen, sondern hat in den letzten Jahren mit ihrem Team auch eine Pflegeschule aufgebaut. Oder in anderen Worten: Wenn Schwester Hildegard in ihrer bescheidenen

und herzlichen Art spricht, ist es mucksmäuschenstill im Raum.

Aber keine Sorge, zwischen all diesen Erlebnissen blieb noch genug Zeit, um Israel und Palästina zu bereisen! Ob es die Geburtskirche in Betlehem, die Westmauer des zerstörten Tempelplateaus in Jerusalem („Klagemauer“), eine gelese-  
ne Zeitschrift im Toten Meer, die uner-

trägliche Hitze mitten in der Wüste in der Oase En Gedi, die Datteln in Jericho oder der erfrischende See Gennesaret waren: Ich denke gerne und mit einem Lächeln im Gesicht daran zurück. Es war mir eine Freude. Danke an die gesamte Reisegruppe!

*Angie, Wien*



## Reise ins Heilige Land

Bei dieser Reise werden Ortsnamen wie Betlehem, Jerusalem, Kafarnaum oder der See Gennesaret lebendig. Eingebettet in Geschichte und Archäologie führt die Reise zu den wichtigsten Orten und Landschaften der Bibel. Sie besuchen Stätten des Alten Testaments; ebenso auch Dörfer, Städte und Regionen, die mit dem Wirken Jesu verbunden sind. So erfahren Sie in komprimierter Form die biblischen Wurzeln des Christentums und unseres Glaubens. In Bibelgesprächen und Feiern werden diese Erfahrungen spirituell vertieft.

---

<b>Termin:</b>	Fr, 18. – Fr, 25. Feb. 2023
<b>Begleitung:</b>	<i>Franz Kogler, Reinhard Stiksel</i>
<b>Reisepreis:</b>	ca. € 1.680,- im DZ (Einzelzimmerzuschlag € 450,-)
<b>Anmeldung:</b>	bis 4. Nov. 2022; Biblische Reisen GmbH, Stiftsplatz 8, 3400 Klosterneuburg ☎ 02243/353 77 23, E-Mail: <a href="mailto:renate.mueckstein@biblische-reisen.at">renate.mueckstein@biblische-reisen.at</a>

---

## Sonntagsblatt für Kinder

Für jeden Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr motiviert ein neues Blatt, sich spielerisch mit der Thematik des Tages zu beschäftigen – 56 Blätter pro Jahr, vierfarbig, aufgeteilt in vier Lieferungen.



- Die Vorderseite bietet einen Auszug des Sonntagevangeliums mit einer passenden Grafik, die die Kinder ausmalen können; dazu einen Impuls „Für mein Leben“ und meist ein Gebet.
- Auf der Rückseite befinden sich im Wechsel Hinweise zu Gedenktagen, Rätsel und Spiele.

Mein Sonntagsblatt. Deutscher Katecheten-Verein e.V., zweifarbig, Einzelabo € 29,-; 10er Pack € 49,-; 20er Pack € 71,- (zzgl. Porto)

## Ich würde Jesus meinen Hamster zeigen!

### Mit Kindern im Familienalltag den Glauben entdecken

Dieses locker illustrierte Buch bietet Gelegenheit dazu, sich im Familienalltag nach dem „Woher, wohin, wozu?“ zu erkundigen. „Glaube muss nicht starr und altbacken sein. Die christliche Botschaft der Liebe, des Teilens, der Rücksichtnahme auf Schwächere kann auch kindgerecht vermittelt werden.“ Witzig, anschaulich und auch mit einer Prise Ironie erzählt *Christine Schniedermann*, wie sie ihre Kinder von Anfang an



auf dieser Entdeckungsreise begleitete – mit Tischgebeten, Abendritualen und Familientraditionen rund um die großen und kleinen Momente des Kirchenjahrs. Dabei spielen auch biblische Erzählungen eine wichtige Rolle, die die Autorin mit einfachen Worten nacherzählt – und hilft, diese in die Sinnfindung einzubauen oder gleich direkt mit Lego-Figuren nachzubauen. Ein lebensnahes Buch voller Anekdoten und Ideen, wie wir unseren Kindern durch kleine und große Rituale und Traditionen Halt und Geborgenheit schenken können.

*Christine Schniedermann, Ich würde Jesus meinen Hamster zeigen, Freiburg (Herder Verlag) 2021, 176 Seiten, € 16,50*

## Biblisches Sonntagsblatt für Erwachsene

Das Biblische Sonntagsblatt bietet Anregungen zur persönlichen Vertiefung der Sonntagsbotschaft, eignet sich durch die Impulse aber besonders auch für Bibelrunden, als Einstieg für pfarrliche Runden sowie für Lektor/innen und Leitende von Wort-Gottes-Feiern zur Vertiefung der Sonntagsbotschaft:

- ein farbig gestaltetes A4-Blatt
- Text der Bibelstelle mit Kommentar
- Impulsfragen und weiterführende Gedanken

Das Jahresabo kann als Einzelabo gedruckt oder digital für ein Kirchenjahr bezogen werden.

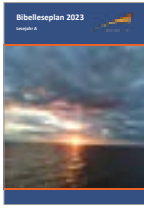
Günstige Staffelpreise:

**10er Abo € 50,-/20er Abo € 71,-**  
**50er Abo € 130,-** (zzgl. Porto)

*Bibelwerk Linz, Einzelabo (gedruckt oder digital), € 33,-*

## Bibelleseplan 2023

In diesem Bibelleseplan sind für jeden Tag Lesung(en) und Evangelium angeführt, für die Sonntage zusätzlich der Antwortpsalm. Zudem gibt der Bibelleseplan die liturgisch vorgegebene Farbe des jeweiligen Tages an. Wer mit der Vorbereitung von Liturgien betraut ist, hat damit immer die kath. Leseordnung zur Hand, die im handlichen A6-Format in jede Tasche passt.



*Bibelleseplan 2023—Lesejahr A, Bibelwerk Linz 2022, A6-Format, durchgehend färbig und nach den liturgischen Farben illustriert, 32 Seiten, € 1,- (ab 10 Stk. je € 0,70)*

## Was geht

### Die Bibel Tag für Tag 2023

Bibellesen und Christsein—das ist verstaubt und von gestern? Auf keinen Fall! Dieser Alltagsbegleiter für junge Christinnen und Christen entstaubt die Bibel und zeigt, dass sie auch heute noch aktuell ist und Tag für Tag Impulse geben kann.



Das Besondere an diesen Bibelimpulsen: Sie sind alle von jungen Autorinnen und Autoren verfasst! — Denn wer könnte die Bibel besser entstauben? Sie haben sich für jeden

Tag zu einem Stichwort aus der Lesung Gedanken gemacht und bringen die Message verständlich auf den Punkt. Sie zeigen auf, was die Bibel noch mit uns zu tun hat und welche Bedeutung sie für Jugendliche haben kann. Die Gedanken zur Bibelstelle werden jeweils durch ein kurzes Segenswort ergänzt. Dieser bibli-

sche Jahresbegleiter richtet sich an junge Menschen, er ist besonders geeignet für Schülerinnen, Schüler und Studierende. Er ist aber auch ideal für die Gemeinde- und Gruppenarbeit mit Jugendlichen.

*Was geht. Die Bibel Tag für Tag 2023, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2022, 224 Seiten, € 10,30*

## Die Bibel Tag für Tag 2023

Tag für Tag mit Gott: Dieser biblische Jahresbegleiter ist eine Chance, das Leben jeden Tag neu in Gottes Hand zu legen und aus seinem lebendigen Wort Kraft zu schöpfen. Der Begleiter gibt täglich Impulse. Viele erfahrene Autorinnen und Autoren haben sich für jeden Tag zu einem Vers aus der Lesung Gedanken gemacht. Ergänzt werden die Impulse zur Bibelstelle durch ein kurzes Segenswort, das durch den Tag begleitet.



*Die Bibel Tag für Tag 2023, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2022, 224 Seiten, € 10,30*

## Laacher Messbuch 2023

Das Laacher Messbuch ist der ideale Begleiter durch die Sonntage und Feste des Kirchenjahres. Verständliche Einleitungen zu den liturgischen Bibeltexten und Vorschläge für Fürbitt- und Meditationstexte leisten hervorragende Dienste bei der Vorbereitung von Eucharistie- und Wort-Gottes-Feiern.



*Laacher Messbuch 2023. Lesejahr A, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk / Klosterverlag Maria Laach) 2022, 960 Seiten, € 15,40*

## Fromm durchgeharkt Rundgang durch Bibel & Garten

Welches Kraut ließ Adam aus dem Paradies mitgehen? Warum verehrten die Babylonier einst das unscheinbare Gänseblümchen? Und weshalb ist die Erdbeere eine Marienpflanze? Pfarrer und Pflanzenfreund *Johannes Schmidt* hat sich mit der Bibel in der Hand und der Harke unterm Arm auf die Suche nach beliebten Blumen, Kräutern, Bäumen und Früchten gegeben, die in der christlichen Kulturgeschichte ihre Spuren hinterlassen haben. Dabei ist er auf wissenswerte wie originelle Fakten rund um Heiligenkraut, Pfingstrose & Co gestoßen, an denen er uns auf heitere Art und Weise teilhaben lässt. Pflanzen und Insekten werden vorgestellt und von wunderbaren Naturfotos und Bildern christlicher Kunst begleitet. Ein Gartenrundgang der besonderen Art!

*Johannes Schmidt, Fromm durchgeharkt. Ein unterhaltsamer Rundgang durch Bibel & Garten, Leipzig (St. Benno Verlag) 2022, 80 Seiten, € 15,40*



## Der Nachmittag des Christentums Eine Zeitansage

*Tomáš Halík* ist einer der bedeutendsten religiösen Autoren unserer Zeit. Nach mehreren Bestsellern legt er nun sein wichtigstes Werk vor, seit Jahren hat er daran gearbeitet. Darin analysiert er die aktuelle Lage des Christentums und der Kirchen, kritisiert Klerikalismus, Isolationalismus und Provinzialismus in der Gesellschaft.

Halík greift dabei auch das berühmte Zitat von Papst Franziskus auf: „Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben den Wandel einer Ära“ und erklärt genau, was dieser Wandel für den Westen bedeutet. Sein Ergebnis: Das Christentum steckt in einem „Mittagstief“, das lähmt. Dadurch fehlt eine wesentliche prägende Kraft für die Gesellschaft. Deshalb zeigt Halík die Möglichkeit auf, zu einem reiferen Christentum zu kommen, das endlich seine Bestimmung für die Welt erfüllt und echte „Weggemeinschaft“ mit den Menschen ist. Ein echtes Meisterwerk, scharfsichtige Analyse verbunden mit großer überzeugender Kraft.

*Tomáš Halík, Der Nachmittag des Christentums. Eine Zeitansage, Freiburg (Herder Verlag) 2022, 320 Seiten, € 22,70*



## Glauben ist ein Weg der Freundschaft

Das Wort Freude ist eines der wichtigsten Wörter, wenn es um den Glauben an Gott und um das Evangelium Jesu Christi geht. Dieses Buch lädt ein, die Freude am Christentum zu entdecken. In elf Teilen stellt es die Glaubensinhalte mit Bibelzitaten, Gebeten und Meditations-texten systematisch dar. Die Leserinnen und Leser werden so Schritt für Schritt dazu animiert, einen eigenen christlichen Lebensstil zu entfalten. Spirituelle Impulse regen außerdem dazu an, mit anderen Personen über den Glauben freundschaftlich ins Gespräch zu kommen.

*Walter Krieger, Glauben ist ein Weg der Freundschaft, Würzburg (Echter Verlag) 2022, 320 Seiten, € 35,-*



## **Bibel trifft Koran** **Eine Gegenüberstellung** **zu Fragen des Lebens**

Was meint die Bibel? Und was sagt der Koran dazu? Weit über 1000 Jahre haben die beiden Weltreligionen Christentum und Islam „ihre“ Heilige Schrift jeweils wortwörtlich verstanden. Doch eine moderne Auseinandersetzung muss dem historischen Kontext dieser Bücher Rechnung tragen und sich um eine ebenso zeitgemäße wie verständliche und dennoch authentische Auslegung bemühen.

So wagen mit diesem Buch eine katholisch-theologische Ethikerin und ein muslimischer Theologe eine Zusammenschau, die zum Diskutieren und Aufeinander-Zugehen anregen soll – indem sie einen völlig neuen, bisher noch nicht dagewesenen Blick werfen auf das, was Bibel und Koran zu Themen zu sagen haben, die uns heute mehr denn je unter den Nägeln brennen: Schöpfung und Schicksal, Gewalt und Gewissen, Friede und Fremde, aber etwa auch Frauen, Gender oder Homosexualität.

Dabei sind beide an der Botschaft ihres heiligen Buches für heute interessiert und stellen zentrale Fragen, die viel wichtiger und spannender erscheinen als eine rein wörtliche Auslegung. Mit Blick auf die jeweils andere Religion decken sie neben dem Trennenden viel Verbindendes, überraschend viele Parallelen in Grundthemen, Fragen und Figuren auf. Und legen zugleich leicht



lesbar und übersichtlich dar, wo man trotz allem – und oft allein schon entstehungsbedingt – zu unterschiedlichen Ausführungen kommt.

Angelika Walser/Mouhanad Khorchide, *Bibel trifft Koran. Eine Gegenüberstellung zu Fragen des Lebens*, Innsbruck (Tyrolia Verlag) 2022, 144 Seiten, € 19,95

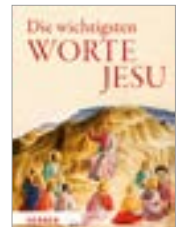
## **Die wichtigsten Worte Jesu**

*Was blickst du auf den Splitter  
im Auge deines Bruders,  
doch den Balken im eigenen Auge  
bemerkest du nicht?*

(Mt 7,3)

Für den Neutestamentler Gerhard Lohfink steht seit jeher die Verkündigung Jesu im Mittelpunkt seines Interesses. Sein neuestes Buch enthält die wichtigsten Worte Jesu. Auf der Basis bibelwissenschaftlicher Erkenntnisse präsentiert er seinen Leser/innen die Wucht und Schönheit von rund 70 zentralen Herrenworten und legt neue Bedeutungsebenen offen. Die meist äußerst knapp formulierten Sprüche prägten sich den Jünger/innen Jesu wegen ihrer klaren Struktur und ihrer Bildhaftigkeit von Anfang an unvergesslich ein.

Lohfink fragt nach ihrem ursprünglichen Wortlaut, deckt ihren provozierenden Inhalt und die Situationen auf, in die hinein diese unvergleichlichen Worte gesprochen wurden. Dadurch entsteht ein erstaunlich klares Bild Jesu: leuchtend, weise und voller Demut.



Gerhard Lohfink, *Die wichtigsten Worte Jesu*, Freiburg (Herder Verlag) 2022, 424 Seiten, € 32,90



## Armenien

Armenien ist das erste Reich, in dem das Christentum offizielle Religion wird, im frühen 4. Jh. Eine eigene Schrift, geheimnisvolle Klöster und faszinieren-



Welt und Umwelt der Bibel

de Kreuzsteine entstehen – ein reiches, unerschöpfliches kulturelles Erbe. Doch Armeniens Geschichte ist auch geprägt von Vertreibung und Völkermord. Heute befindet sich das Land in einer weltpolitisch schwierigen Lage und die Armenisch-Apostolische Kirche muss – wie viele andere Kirchen auch – ihren Ort in der Gesellschaft neu definieren. Zwischen Gestern und Heute macht sich diese Ausgabe auf Spurensuche.

*Welt und Umwelt der Bibel, Armenien. Auf Spurensuche im ältesten christlichen Land, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2022, 80 Seiten, € 11,30*

## Die Schlange – ein biblisches Symbol

Schlangen sind absolut faszinierende Tiere. Doch viele Menschen ekeln sich auch vor Schlangen. Ein „Bibel heute“ zu diesem Thema ist also ein gewisses Wagnis. Geht es aber um biblische Symbole, kommen wir um die Schlange nicht herum: Dieses Tier schlängelt sich von den ersten bis zu den letzten Kapiteln der Bibel. In immer wieder neuen Variationen, auch in den verschiedensten Textgattungen spielt

Bibel heute

die Schlange eine Rolle. „Bibel heute“ verschafft einen Durchblick durch all die vielen Schlangengeschichten. Sie ist eben nicht irgendein Symbol, sondern eines der wichtigsten in der Geschichte



der Menschheit und vor allem auch im Vorderen Orient. Dass sich die Bibel so eingehend mit der Schlangensymbolik auseinandersetzt, hat nämlich auch damit zu tun, dass über das Bild der Schlange viel über uns Menschen selbst ausgesagt werden kann: im Guten wie im Schlechten.

*Bibel heute, Die Schlange – ein biblisches Symbol, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2022, 36 Seiten, € 7,90*

## Einzig – einsam – allein. Biblische Aspekte des Alleinseins

Bibel und Kirche

Alleinsein kann gefährlich oder heilsam, bedrückend oder inspirierend sein. Von „einsam und verlassen“, „ausgegrenzt und angefeindet“ bis hin zu „einzigartig und unnachahmlich“ reicht die Palette. Das Heft geht der



biblischen Bandbreite von Alleinsein nach, zwischen „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist“, „Jesus zog sich an einen einsamen Ort zurück“ und „JHWH, unser Gott, JHWH ist einzig“.

*Bibel und Kirche, Einzig – einsam – allein. Biblische Aspekte des Alleinseins, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2022, 64 Seiten, € 7,90*

### Themen der nächsten Bibelzeitschriften:

Welt und Umwelt der Bibel: Gärten. Eine Ahnung von Paradies; Bibel und Kirche: Der jüdische Jesus; Bibel heute: Wie spricht Gott?

Die Bibel online entdecken

## **ONLINE-BIBELGESPRÄCHE ZUR PREDIGTVORBEREITUNG**

### **Verstehst du auch, was du erzählst?**

Wir bieten eine gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Bibeltext an, die mit Verständnishilfen und Hintergrundinformationen hin zur Predigt führt. Eingeladen sind alle haupt- und ehrenamtlich Engagierten (Priester, Diakone, Pastoralassistent/innen, Leiter/innen von Wort-Gottes-Feiern, Jugendgottesdiensten etc.).

**Termine:** ab 13. Sept. jeden Dienstag von 16 – 17 Uhr

**Begleitung:** *Franz Kogler oder Reinhard Stiksel*

---

Online-Bibliolog

### **„WEIL JEDE/R ETWAS ZU SAGEN HAT“**

**Termine:** Mi, 14. Sept./12. Okt./9. Nov./14. Dez. 2022, jeweils 19 Uhr

**Begleitung:** *Renate Hinterberger-Leidinger*

**Kosten:** € 40,- (für alle vier Abende)

---

Online-Bibelgespräch

### **BIBELTALK: LEBENDIG IST DAS WORT**

Grundlage ist der liturgische Text des Evangeliums für den darauffolgenden Sonntag.

**Termine:** ab 16. Sept. 2022, jeden Freitag von 9 – 10 Uhr

**Begleitung:** *Franz Kogler oder Reinhard Stiksel*

**Termine:** ab 23. Sept. 2022, jeden Freitag von 19 – 20 Uhr

**Begleitung:** *Ingrid Penner oder Franz Kogler*

**Kosten:** € 20,- (für Sept. bis Dez.)

---

Die Bibel online entdecken

## **JEDEN MONAT EIN BIBLISCHES BUCH**

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat nehmen wir bei einem biblischen Buch genauer unter die Lupe, was die Autoren und die ersten Leser/innen bewegt hat. Im gemeinsamen Gespräch entdecken wir, was diese Texte für unsere Gegenwart bedeuten.

**Termin:** Mi, 5. Okt. 2022, 19 – 20:30 Uhr: Buch der Richter

**Begleitung:** *Monika Kraml*

**Termin:** Mi, 2. Nov. 2022, 19 – 20:30 Uhr: Offenbarung des Johannes

**Begleitung:** *Reinhard Stiksel*

**Termin:** Mi, 7. Dez. 2022, 19 – 20:30 Uhr: Buch Jesaja

**Begleitung:** *Klara Porsch*

**Kosten:** € 20,- (für alle drei Abende)

---

**Anmeldung zu allen Online-Veranstaltungen erforderlich:  
[www.bibelwerklinz.at/zoom](http://www.bibelwerklinz.at/zoom)**

Auf der Spur des Evangeliums

## **ONLINE: WOHIN GEHEN WIR? IMMER NACH HAUSE!**

Unterwegs-Gedanken in einer fordernden Zeit mit Videobotschaften von *Monika Nemetschek* und anschl. Gespräch mit *Franz Kogler*:

- *Über Leben und Sterben hinausschauen*
- *In den Himmel „hineinschauen“*

**Termine:** jeden 2. Do im Monat um 17 Uhr:  
8. Sept./13. Okt./19. Nov./8. Dez. 2022

**Begleitung:** *Franz Kogler*

---

Werkkurs

## **BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN**

**Termin/Ort:** Fr, 2. Sept./10 Uhr – So, 4. Sept. 2022/12 Uhr, Saxen

**Termin/Ort:** Fr, 14. Okt./16 Uhr – So, 16. Okt. 2022/16 Uhr, Obertrum

**Termin/Ort:** Do, 8. Dez./14 Uhr – So, 11. Dez. 2022/12 Uhr, Schlierbach

**Begleitung:** *Martha Leonhartsberger*

**Anmeldung:** mm.leonhartsberger@gmail.com; ☎ 0677/61 97 07 93

---

Kirchenmittwoch

## **WEGE INS LEBEN IM STIFT SCHLÄGL**

**Termin:** Mi, 7. Sept. 2022

14 Uhr: Führung durch den Schöpfungsgarten mit *Josef Wallner*

16 Uhr: Führung durch den Beziehungsweg mit *Josef Wallner*

19 Uhr: BEZIEHUNGS.WEISE – Die Liebe mit Leben gefüllt.

Menschen aus verschiedenen Beziehungskonstellationen erzählen ...  
mit *Vitus Glira*, *Samuel Hanner* und *Christina Berger*

---

Vortrag

## **FRAUEN INS AMT!**

Frauen in Ämtern der Kirche darf es bis heute offiziell nicht geben. Wollen Frauen überhaupt zu Diakoninnen und Priesterinnen geweiht werden? Die Frauenfrage ist die Überlebensfrage für die Kirche!

**Termin:** Mi, 21. Sept. 2022, 19 Uhr

**Ort/Anmeldung:** Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

**Referentin:** *Sr. Philippa Rath OSB*, Rüdesheim/Rhein

---

## **DIE POLITISCHE SPRENGKRAFT DER BIBEL**

**Termine:** Mo, 26. Sept./17. Okt./7. Nov. 2022, jeweils 19 Uhr

**Ort:** Mondsee, Pfarrheim

**Begleitung:** *Renate Hinterberger-Leidinger*



Kurs

## **BIBELHEBRÄISCH FÜR EINSTEIGER/INNEN**



Für alle, die an alten Sprachen interessiert sind und in die biblische Sprache des Alten Testaments eintauchen wollen, ist dieser Einsteigerkurs besonders geeignet.

**Termine:** Do, 29. Sept./6./13./20. Okt./3./10./17./24. Nov. 2022, jeweils 18 – 20 Uhr  
**Ort/Anmeldung:** Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37  
**Referentin:** *Monika Kraml, Graz*  
**Kursbeitrag:** € 215,- (€ 50,- für Schüler/innen, Lehrlinge und Student/innen)

## **GRUNDKURS ALTES TESTAMENT IM BILDUNGSHAUS GREISINGHOF**

**Termine:** 1./2. Okt. 2022: Exil – zwischen Verzweiflung und Hoffnung  
19./20. Nov. 2022: Weisheitsliteratur –  
die Frage nach dem Lebensinn  
11./12. Feb. 2023: Zwischen den Testamenten –  
die Zeit der Makkabäer  
22./23. April 2023: Psalmen – Schule des Gebetes  
**Kurszeiten:** jeweils Sa, 9 Uhr bis So, 12:30 Uhr (mit Abendeinheit am Sa)



**Begleitung:** *Ingrid Penner, P. Hans Eidenberger SM*  
**Anmeldung:** bildungshaus@greisinghof.at; ☎ 07263/860 11  
**Kosten:** € 230,- (für alle 4 Wochenenden)

## **GRUNDKURS NEUES TESTAMENT IM BILDUNGSHAUS SCHLOSS PUCHBERG**

**Termine:** 1./2. Okt. 2022: Das Markusevangelium als Erzähleinheit  
12./13. Nov. 2022: Wunder und Gleichnisse  
als biblische Gattungen  
28./29. Jän. 2023: Die Passion –  
Leiden und Sterben Jesu in den verschiedenen Evangelien  
4./5. März 2023: Auferstehung –  
die zentrale Botschaft der Christinnen und Christen  
**Kurszeiten:** jeweils Sa, 9 Uhr bis So, 12:30 Uhr (mit Abendeinheit am Sa)



**Begleitung:** *Reinhard Stiksel, Astrid Hollaus*  
**Anmeldung:** puchberg@dioezese-linz.at; ☎ 07242/475 37  
**Kosten:** € 230,- (für alle 4 Wochenenden)

Bibelrunden zum Kirchenjahr

## **BIBEL BEWEGT**

**Termine:** Mo, 3. Okt./7. Nov./5. Dez. 2022, jeweils 19:30 Uhr  
**Ort:** Stift Schlägl, Raum Falkenstein  
**Begleitung:** *Paulus Manlik OPraem*



Kirchenmittwoch

## **WEGE INS LEBEN IM STIFT SCHLÄGL**

**Termin:** Mi, 5. Okt. 2022  
14 Uhr: Führung durch den Schöpfungsgarten  
16 Uhr: Führung durch den Beziehungsweg  
19 Uhr: Unterwegs auf den Wegen des Lebens:  
Alles ist Gabe und Aufgabe zugleich.  
Die Stellung des Menschen im Kosmos aus christlicher Sicht

**Begleitung:** *Christian Lorenz*

---

Vortrag

## **GLAUBEN – WENN MITTEN IM LEBEN EIN STÜCK HIMMEL AUFBLITZT**

Glaube will von uns allen im Alltag gelebt sein – und muss deshalb aus den großen Geldscheinen, den schönen Worten, den hohen Idealen in das Kleingeld des Alltags, die kleinen Handlungen, in Einstellungen und Haltungen „umgewechselt“ werden.

**Termin:** Do, 13. Okt. 2022, 19:30 Uhr  
**Ort:** Rohrbach-Berg, Pfarre St. Jakobus (Pfarrgasse 8)  
**Begleitung:** *Andrea Schwarz*

---

Seminar

## **OASEN IM ALLTAG – KRAFTQUELLEN, AUS DENEN ICH LEBE**

Rezepte im Sinne von Tipps und Übungen allein helfen nicht unbedingt weiter, denn jede Quelle hat einen Ursprung; es braucht Haltungen und Werte, aus denen ich lebe, aus denen sich dann entsprechende Konkretisierungen ergeben können. In dem Sinn will diese Veranstaltung zu einem Leben aus dem Glauben heraus anstiften – der „Ur-Kraftquelle“ unseres Lebens.

**Termin:** Fr, 14. Okt./16 Uhr – So, 16. Okt. 2022/12 Uhr  
**Ort/Anmeldung:** Seminarzentrum Stift Schlägl; ☎ 07281/8801-0  
**Begleitung:** *Andrea Schwarz*  
**Kosten:** € 145,- (zuzüglich Aufenthaltskosten)

---

Bibel intensiv

## HEILIGE RÄUME: TEMPEL, KIRCHEN, SYNAGOGEN

Seit Tausenden von Jahren gestalten Menschen heilige Räume. Es sind Orte, an denen „Himmel und Erde sich berühren“: Tempel in Ägypten und Ugarit, Heiligtümer im Alten Israel, Synagogen, Kirchen und Moscheen. Der Blick reicht vom 3. Jahrtausend vor Christus bis in die heutige Zeit.

- Zerstörung von Heiligtümern als Kriegsmittel
- Das Heiligste in heiligen Räumen
- Umwidmung von Heiligtümern
- Die Synagoge als „heiliger Raum“?
- Heiliger Raum im Neuen Testament
- Die Moschee als „heiliger Raum“?
- Welche Kirchen braucht die Kirche?



**Termin:** Sa, 22. Okt./9 Uhr – So, 23. Okt. 2022/12:30 Uhr  
**Ort/Anmeldung:** Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37  
**Begleitung:** Franz Kogler, Franz Hubmann  
**Kursbeitrag:** € 70,- (€ 15,- für Schüler/innen, Lehrlinge und Student/innen)

## DIE BERGPREDIGT ERZÄHLEN

Viele berufen sich auf die Bergpredigt, aber bekannt sind oft nur einzelne Sätze. Ihre ganze Kraft entfaltet sie allerdings erst, wenn sie als Ganzes in den Blick genommen wird.

**Termin:** Sa, 12. Nov. 2022, 9:30 – 17 Uhr  
**Ort/Anmeldung:** Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37  
**Referent:** Wolfgang Wagerer, Wien  
**Kursbeitrag:** € 45,-



Crashkurs – Neues Testament

## UNSERE BIBEL (NEU) ENTDECKEN

Miteinander anhand neuer Erkenntnisse einen lebendigen Zugang zur Bibel entdecken.

**Termin:** Di, 15. Nov. 2022, 14:30 – 18 Uhr  
**Ort:** Linz, Diözesanhaus, großer Saal  
**Anmeldung:** [bibelwerk@dioezese-linz.at](mailto:bibelwerk@dioezese-linz.at); ☎ 0732/7610-3231  
**Begleitung:** Franz Kogler

**Wichtiger Hinweis:** Die Termine wurden schon lange vor Erscheinen der Bibelsaat gestaltet. Wir wissen daher nicht, ob alle angegebenen Veranstaltungen aufgrund der aktuell geltenden Regelungen in Bezug auf den Coronavirus durchgeführt werden können. Bitte informieren Sie sich auf unserer Website oder beim zuständigen Veranstalter / der Veranstalterin.





Himmlisch genießen

## **DIE BIBEL MIT ALLEN SINNEN GENIESSEN**

Gemeinsames Kochen eines kleinen Menüs in Gruppen (mit Unterstützung durch Mitarbeiter/innen des Bibelwerks Linz), miteinander essen und genießen – mit abschließendem Gesprächsaustausch.

**Termin:** Di, 29. Nov. 2022, 16:30 – 21:30 Uhr  
**Ort:** Linz, Haus der Frau (Volksgartenstraße 18)  
**Anmeldung:** [bibelwerk@dioezese-linz.at](mailto:bibelwerk@dioezese-linz.at); ☎ 0732/7610-3231  
**Begleitung:** *Michaela Helletzgruber, Franz Kogler*

Himmlisch genießen. Gutes für Leib und Seele

## **DAS BIBELWERK KOCHT AUF**

Es erwartet Sie ein kulinarisch-biblischer Abend mit einem erlesenen 4-Gänge-Menü, vor Ort gekocht von Mitarbeiterinnen des Bibelwerks Linz. Anlass ist die Präsentation des vom Bibelwerk Linz herausgegebenen Kochbuchs „Himmlisch genießen“.

Mit mehr als 30 schmackhaften Rezepten lädt es dazu ein, sich durch die Bibel zu kochen und zu backen. Dabei sind sie nicht nur köstlich und abwechslungsreich, sondern auch ausgesprochen unkompliziert und von Ungeübten zu bewältigen – mit Genussgarantie! Alltagstauglich im besten Sinne, und doch kommt einem der Himmel ganz nah. Gewürzt ist dieses Kochbuch mit Impulsen, die zum Nachdenken darüber anregen, was die biblischen Geschichten mit unserem Lebensalltag zu tun haben. Gutes für Leib und Seele – im besten Sinne wohltuend und gut verdaulich. Lassen Sie sich überraschen und genießen Sie einen biblischen Gourmet-Abend mit Buchpräsentation!

**Termin:** Fr, 2. Dez. 2022, 18 Uhr  
**Ort:** Linz, Haus der Frau (Volksgartenstraße 18)  
**Begleitung:** *Franz Kogler u.a.*  
**Anmeldung:** bis 22. Nov. 2022; [hdf@dioezese-linz.at](mailto:hdf@dioezese-linz.at) oder ☎ 0732/66 70 26  
**Kosten:** € 25,- pro Person

Kunst im Advent

## **DER TASSIOKELCH BIBLISCH BETRACHTET**

Das Stift Kremsmünster beherbergt eines der kostbarsten liturgischen Gefäße des frühen Mittelalters: einen überreich verzierten und prunkvoll beschrifteten Abendmahlskelch, gestiftet von Baiernherzog *Tassilo III.* und seiner Gemahlin, der Langobardenprinzessin *Liutpiric*. Dieses Kunstwerk kann mittels modernster Computertechnik bis ins kleinste Detail bestaunt werden.

**Eröffnung:** Do, 1. Dez. 2022, 19 Uhr  
**Präsentation:** So, 11. Dez. 2022, 11 Uhr  
**Ort:** Linz, Ars Electronica Center, Deep Space  
**Begleitung:** *Reinhard Stiksel, Lothar Schultes*



# Veranstaltungsprogramm

Diözesaner Bibeltag

## „WER'S GLAUBT, WIRD SELIG ...“

Im Spannungsfeld von Provokation und Anspruch der Bergpredigt leben und glauben

**Termin:** Fr, 27. Jän. 2023, 14:30 – 21 Uhr

**Ort/Anmeldung:** Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

**Begleitung:** Paul Weismantel, Würzburg

Nähere Informationen siehe Seite 3!

Intensivseminar

## SELIG DIE FRIEDENSTIFTER

Friede ist eine große Sehnsucht der Menschheit und zugleich ein Schlüsselwort der Bibel – sowohl des Alten wie auch des Neuen Testaments. Shalom, das hebräische Wort für Friede, umfasst dabei viel mehr als die Beendigung von Kampfhandlungen. Friede bezeichnet nicht nur ein individuelles Befinden, sondern nimmt auch die Perspektive kollektiven Wohlergehens in den Blick.

Das ganze Leben Jesu ist von der Zusage des Friedens umrahmt. Die Engel stimmen bei seiner Geburt ein Jubellied an: „Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,14). Diese Friedenshoffnung wird bei seinem Einzug in Jerusalem erneuert (Lk 19,38) und der Auferstandene begrüßt die Jünger/innen mit den Worten des Friedens.

**Termin:** Sa, 28. Jän. 2023, 9 – 12 Uhr

**Ort/Anmeldung:** Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

**Begleitung:** Paul Weismantel, Würzburg

**Kosten:** € 45,-



Grundkurs Bibliolog

## WEIL JEDE UND JEDER ETWAS ZU SAGEN HAT!

Die Teilnehmenden lernen Schritt für Schritt, wie Bibliologe zu leiten sind.

- Erlernen von unterschiedlichen Techniken und Zugängen
- Herkunft des Bibliologs, Fragen der Auslegung sowie theologische Fragestellungen
- Leitung eines selbstständig vorbereiteten Bibliologs

**Termin:** Di, 31. Jän./15 Uhr – Sa, 4. Feb. 2023/12:30 Uhr

**Begleitung:** Maria Elisabeth Aigner, Graz

**Kursbeitrag:** € 320,- (€ 150,- für Lehrlinge und Student/innen)





## **Bibelausstellung** im Pfarrzentrum Kirchanschöring Sa, 15. Okt. bis Fr, 18. Nov. 2022

**Kontakt:**

Georg Ziegltrum,  
gg.ziegltrum@t-online.de, ☎ 0049/8685/222

**Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst:**

Sa, 15. Okt. 2022, 19 Uhr  
anschließend um 20 Uhr Eröffnungsabend mit *Reinhard Stiksel*

Die Bibel mit allen Sinnen erleben, spannende Einblicke in das Leben zur Zeit Jesu, jüdische Fest- und Feierkultur entdecken – wäre das auch ein Angebot für Ihre Pfarre? Alles was Sie brauchen, ist Platz (ein Pfarrsaal genügt vollkommen) und Begeisterung für die Bibel. Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt mit dem Bibelwerk aufnehmen: Per E-Mail an [bibelwerk@dioezese-linz.at](mailto:bibelwerk@dioezese-linz.at) oder ☎ 0732/7610-3231

**Weitere Termine und Informationen zu unseren Wanderausstellungen auf unserer Homepage unter: [www.bibelwerklinz.at/bibelausstellung](http://www.bibelwerklinz.at/bibelausstellung)**

## **Linzer Bibelsaat**

**September 2022**

Seite 3

### **Diözesaner Bibeltag 2023**

*„Wer's glaubt, wird selig ...“  
(Bergpredigt)*

Seite 4 und 5

### **Das Bibelwerk unter neuer Leitung**

ab Seite 6

#### **Leitartikel**

*Braucht das Christentum Priester?  
Martin Ebner*

Seite 11

### **Verkündet der ganzen Schöpfung**

*Reinhard Stiksel*

Seite 12

### **Die biblische Schatzkammer erschließen**

*Walter Kirchschräger*

Seite 14

### **Musste das Grab Jesu leer sein?**

*Hans Kessler*

ab Seite 15

### **Meine Lieblingsbibelstelle und praktische Bibelarbeit**

*Martin Zellinger / Margit Felbauer*

ab Seite 29

### **Bücher und Zeitschriften zur Bibel**

Seite 34

### **Bibelarbeit ONLINE**

ab Seite 35

### **Veranstaltungsprogramm**



## Die BibelWerkBox – ein biblisches Überraschungspaket

Überraschungsboxen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Längst ist dieser Trend auch bei uns angekommen! Unsere **BibelWerkBox** ist ein Paket, in dem sich sowohl biblische Bücher als auch passende Begleitmaterialien befinden. Das können Broschüren, Lesezeichen, Postkarten, Sonntagsblätter, Vorschläge für Bibelrunden, biblische Rezepte, Bastelideen etc. sein. In der Bibel stößt man auf so manche Überraschung! Gönnen Sie sich eine **BibelWerkBox**, entdecken und staunen Sie ...



Die BibelWerkBox, Bibelwerk Linz, € 15,- (inkl. Porto)

**Impressum:**

Medieninhaberin: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Österreich  
 Herausgeber: Dr. Reinhard Stiksel, Bibelwerk Linz, Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Österreich, UID: ATU 59278089  
 ☎ 0732/7610-3231; E-Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at  
 Gestaltung und Redaktion: Dipl.-Päd.<sup>in</sup> Michaela Helletzgruber und Dr. Reinhard Stiksel, Hersteller: Druckerei Rohrbach, Auflage 7.500. Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank  
 IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972, BIC: OBLAAT2L  
 Die Nummer 163 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang Dezember 2022, Redaktionsschluss: 1. Okt. 2022

### Ich bin noch kein/e Abonnent/in der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

- LINZER BIBELSAAT ab Nr. 163
- LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: ..... Stk.

- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis
- 1 Stk. Broschüre „Wege ins Leben“ gratis

Bitte ausreichend frankieren.  
Danke!

### Nähere Info über:

- LINZER BIBELSAUSSTELLUNG
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- SONNTAGSBLATT FÜR ERWACHSENE
- BIBELNEWSLETTER – MAIL-ADRESSE:

.....

### Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: ..... Alter: .....



Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84  
4020 Linz  
ÖSTERREICH

wieder  
ihm glauben  
schenken heute  
aufs neue  
ihm und seinem  
ich-bin-da  
und davon angetan  
leben.  
herausgelöst aus enge.  
aus angst.  
befreit hin zum du.  
heute wieder  
und morgen auch  
hoffen auf sein  
zugesagtes  
ich-werde-da sein

# glauben, hoffen, lieben – ein theopoetischer Schlusspunkt

und darauf vertrauend  
nicht verzweifeln  
in den dornen  
und im feuer.  
einander zugewandt.  
und  
tag für tag  
es versuchen  
aus einem  
bedingungslosen ja  
heraus zu lieben  
mensch  
zu sein  
auf augenhöhe.  
wieder  
und wieder.

Stefan Schlager

## BESTELLKARTE:

- |                                                       |         |                                                        |         |
|-------------------------------------------------------|---------|--------------------------------------------------------|---------|
| <input type="radio"/> Fromm durchgeharkt              | € 15,40 | <input type="radio"/> Was geht                         | € 10,30 |
| <input type="radio"/> Der Nachmittag des Christentums | € 22,70 | <input type="radio"/> Die Schlange – ein bibl. Symbol  | € 7,90  |
| <input type="radio"/> Glauben ist ein Weg ...         | € 35,-  | <input type="radio"/> Einzig – einsam – allein         | € 7,90  |
| <input type="radio"/> Bibel trifft Koran              | € 19,95 | <input type="radio"/> Armenien                         | € 11,30 |
| <input type="radio"/> Die wichtigsten Wort Jesu       | € 32,90 | <input type="radio"/> Die Bibel Tag für Tag 2023       | € 10,30 |
| <input type="radio"/> Sonntagsblatt für Kinder: ..... | € ..... | <input type="radio"/> Pilgern mit der Bibel            | € 14,95 |
| <input type="radio"/> Ich würde Jesus meinen Hamster  | € 16,50 | <input type="radio"/> Kochbuch Himmlisch genießen      | € 18,50 |
| <input type="radio"/> Sonntagsblatt für Erw.: .....   | € ..... | <input type="radio"/> BibelWerkBox                     | € 15,-  |
| <input type="radio"/> Bibelleseplan 2023              | € 1,-   | <input type="radio"/> Unterwegs mit biblischen Liedern | € 17,95 |
| <input type="radio"/> Laacher Messbuch 2023           | € 15,40 | <input type="radio"/> .....                            | € ..... |

## Weiters bestelle ich:

- CD-ROM Relispiele  
€ 5,-
- CD-ROM Weltreligionen  
€ 10,-

Österreichische Post AG/MZ 02Z031746 M  
Bibelwerk, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Versandspesen werden verrechnet!